Nr. 9. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 7. Januar 1896.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Protestantische und römische Kirche in Newyork.

Nicht blos in Europa, auch in den Vereinigten Staaten geht die römische Kirche zielbewußt und in großem Stile vor und besonders kann Newyork als „Hochburg der römischen Kirche in Nord-Amerika" bezeichnet werden. Diese große Stadt ist für die Protestanten das schwierigste Arbeitsgebiet im ganzen Lande, denn bei dem bunten Völkergewimmel und dem regen Vereinsleben, von welchem man sich in Europa kaum eine Vorstellung machen kann, ist eine kirchliche Beeinflussung der Massen gar nicht möglich. Tausende von Protestanten und Katholiken, namentlich Deutsche, Böhmen und Italiener gehen im Getriebe der Großstadt ihrer Kirche verloren. Anders die Irländer, welche den zweifelhaften Ruhm behaupten, nicht nur Knechte des Branntweins, ihrer „ersten Liebe", sondern auch des Papstes zu sein, und vor allem der irischen Einwanderung verdankt die römische Kirche ihre Stärke.

In Newyork stehen 700 000 Katholiken ebensoviele oder noch mehr Protestanten gegenüber. Die römische Kirche weiß mit Hülfe ihrer wunderbaren Organisation und ihrer vielen Vereine, Mönchs- und Nonnenorden auch politisch viel zu erreichen und durch die geschlossene Stimmenzahl, über welche sie gebietet, bedeutende Vortheile für sich herauszuschlagen. Jener politisch-ultramontane Räuber- und Diebesring Tammany Hall, welcher im letzten Jahre dank der Thätigkeit des protestantischen Geistlichen Dr. Parkhurst eine entscheidende Niederlage erlitten, steht ganz im Dienste des Erzbischofs Corrigan. Durch Tammany Hall hat die römische Kirche in der Stadt Newyork viele Stücke werthvollsten Landes zu dem nominellen Preise von 1 Dollar und für ihre Anstalten aus Stadt- und Staatsgeldern Millionen über Millionen erhalten, während die Protestanten ihre vielen großartigen Wohlthätigkeitsanstalten aus freiwilligen Gaben errichtet haben und erhalten. Die Presse steht theils, wie die „World" und der „Herald", ganz im Dienste des Ultramontanismus, theils behandelt sie denselben mit der größten Schonung. Was Wunder, daß die Ultramontanen die Zeit nicht mehr fern glauben, wo sie die Oberherrschaft im ganzen Lande an sich gebracht und allen freiheitlichen Einrichtungen ein Ende gemacht haben. Erwartet doch ein Irländer schon bei der Landung in Newyork, bald im Dienste der Stadt angestellt und wohl gar Alderman zu werden.

Und dennoch, obgleich die römische Kirche in Newyork über so viele Vortheile gebietet, gelingt es ihr nicht, den protestantischen Geist zu überwinden; derselbe regt sich vielmehr um so kräftiger und wirkt um so erfolgreicher. Der Geheimbund der American Protective Association, welcher in den Vereinigten Staaten bereits über 3 000 000 Mitglieder zählt, ist auch in Newyork stark vertreten. Die Seelenzahl der protestantischen Kirchen ist beständig im Wachsen gegriffen und gegenüber den an Zahl geringen römischen Anstalten christlicher Liebe giebt es eine wahrhaft erstaunliche Masse protestantischer Wohlthätigkeitsanstalten für Jung und Alt, Arme und Kranke, Einheimische und Einwanderer, Gefangene, entlassene Sträflinge, gefallene Mädchen, heimathlose Personen, Zeitungen 2c. 2c. Millionen von Dollars werden jährlich im Dienste christlicher Liebe ausgegeben und hinter diesen Summen stehen Tausende und Abertausende opferwilliger Herzen. Viel davon kommt auch Mitgliedern der römischen Kirche zu Gute. Und nicht das römische Franz-Xaver-College, das im Ausland Niemand kennt, sondern das protestantische Columbia-College hat einen Weltruf. Nicht die Römischen, sondern die Protestanten sind die Führer des Volks in allen wichtigen öffentlichen Angelegenheiten. Die Protestanten sind überhaupt der treibende, geistig anregende, dem Volkswohl wahrhaft förderliche Bestandtheil der Bevölkerung. Es wird Rom nie gelingen, des Protestantismus in Newyork Herr zu werden.

Deutschland.

\+ **Berlin,** 6. Januar. Der Kaiser stattete gestern Nachmittag dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe einen längeren Besuch ab und empfing heute Mittag den Staatssekretär der südafrikanischen Republik, Dr. Leyds, in Audienz.

Die Nachricht, daß der französische Botschafter Herbette am Neujahrstage dem Kaiser ein Dankschreiben des Präsidenten Faure für die Sendung des allegorischen Bildes überreicht habe, wird als unrichtig bezeichnet.

Nachträglich wird bekannt, daß der Kaiser am 30. Dezember den Grafen Paul Hoensbroech in längerer Audienz empfangen hat.

Der „Reichsanzeiger" widmet dem verstorbenen Prinzen Alexander von Preußen einen tiefempfundenen Nachruf. Die feierliche Aufbahrung des Prinzen in dessen Palais erfolgt morgen und übermorgen und soll einem engeren Kreise der Zutritt ermöglicht werden. Die Ehrenwache wird vom Kaiser Franz-Garderegiment gestellt.

Der „Reichsanzeiger" theilt mit, daß Zuschauer zu dem Festakt im königlichen Schloß am 18. Januar nicht zugelassen werden können, da der Weiße Saal zur Unterbringung von Zuschauern keinen Raum bietet.

Die Uebersiedelung des Hofes vom Neuen Palais nach dem königlichen Schloß erfolgt nach der „Nordd. Allg. Ztg." voraussichtlich Mittwoch Abend.

Zahlreiche der bei der Belagerungsartillerie vor Paris thätig gewesenen Offiziere beging gestern Nachmittag die glänzende Erinnerungsfeier an die Beschießung der Südfront von Paris. Der Kaiser entbot der Versammlung seinen Gruß.

Frau Major v. Wissmann begiebt sich in den nächsten Tagen nach Ostafrika.

Der rumänische Minister des Aeußeren, Sturdza, trifft am 10. d. Mts. zu mehrtägigem Aufenthalt in Berlin ein.

Der Erbprinz Hohenlohe-Schillingsfürst hat an mehrere Mitglieder des Königshauses und an den Großherzog von Mecklenburg die Bitte gerichtet, gemeinsam das Protektorat über die deutsche Abtheilung für die Wiederbelebung der olympischen Spiele in Griechenland zu übernehmen. Der Großherzog hat bereits zugesagt.

Der Ausschuß der deutschen Kolonialgesellschaft hat die Absendung einer Dankadresse an den Reichskanzler beschlossen wegen der Haltung der Regierung in der Transvaalfrage. Außerdem soll eine öffentliche Versammlung anberaumt werden, in der die wirthschaftlichen Interessen Deutschlands in Transvaal nahegelegt werden sollen.

Der Entwurf des Auswanderungsgesetzes ist nunmehr von dem Ausschuß des Kolonialraths durchberathen worden und an die zuständigen Reichsressorts zurückgegangen. Wie verlautet, wird der Entwurf wahrscheinlich noch in dieser Tagung dem Reichstage vorgelegt werden.

Die Sitzung des Staatsministeriums am Sonnabend dauerte fünf Stunden. Außer sämtlichen Ministern nahmen die Staatssekretäre des Reichsjustiz- und des Reichsschatzamts Theil.

Beim Finanzminister Miquel findet am 11. Januar ein Diner statt, zu welchem der Reichskanzler, die Staatssekretäre, Minister, Bundesrathsmitglieder und mehrere Reichstagsmitglieder geladen sind.

** Du ereiferst dich, mein Freund — also hast du Unrecht, könnte man mit Bezug auf die Wuthausbrüche der Londoner Presse den Engländern zurufen. Die leidenschaftlichen Ergüsse, in denen sich so ziemlich der ganze Chor der Preßorgane jenseits des Kanals gegenüber dem deutschen Kaiser und dem deutschen Volk gefällt, sind mehr als der bloße Ausdruck des Verdrusses ob einer verfehlten politischen Spekulation. Sie legen zugleich Zeugniß ab von der für das britische Nationalbewußtsein allerdings sehr demüthigenden Erkenntniß, daß, nachdem Kaiser Wilhelm gesprochen, die Sache erledigt ist. Mag man sich in London auch noch so lange und noch so verzweifelt drehen und winden, — um die Thatsache, daß Englands Umtrieben gegen den völkerrechtlichen status quo in den Boerenstaaten Südafrikas durch das Telegramm Kaiser Wilhelms an den Präsidenten Krüger eine unüberschreitbare Grenzlinie gezogen ist, läßt sich nun einmal nicht herumkommen. Die englische Kolonialpolitik wird sich hinfort mit dem Gedanken vertraut machen müssen, daß es für sie weder eine Ausnahmestellung noch einen Ausnahmemaßstab mehr giebt. Herrenlose Gebiete von irgend welchen wirthschaftlichen oder sonstigen ihren Erwerb verlohnenden Werth finden sich in den bewohnbaren Gegenden unseres Erdballs heute nicht mehr. Der koloniale Auftheilungsprozeß ist im Wesentlichen als abgeschlossen zu erachten. Damit werden auch gewisse Prozeduren hinfällig, welche der englischen Kolonialpolitik allmälig so in Fleisch und Blut übergegangen waren, daß John Bull kaum noch ein Verständniß für deren eminent völkerrechtswidrigen Charakter hatte. In dem konkreten Falle des Dr. Jameson hat man in London die hoffentlich nicht unfruchtbar bleibende Erfahrung gemacht, daß die Boeren keine Aschantis oder sonstige wilde Völkerschaft sind, die man mitten im tiefsten Frieden, ohne den Schatten eines Rechtsgrundes, vergewaltigen kann, blos weil den britischen Interessen damit gedient ist. Die englische Anschauung, daß in überseeischen Regionen eigentlich keine Flagge außer dem Union-Jack zu wehen Berechtigung habe und daß jede koloniale Aktion irgend eines europäischen Festlandstaates die Schmälerung eines natürlichen Rechtes Englands bedeute, ist in Europa hinreichend bekannt und gewürdigt, sodaß überall in Europa und über die Grenzen dieses unseres Erdtheils hinaus die Glückwunschdepesche Kaiser Wilhelms an den Transvaalpräsidenten Krüger als eine von den englischen Kolonialanmaßungen befreiende That gefeiert wird. In der That hat Kaiser Wilhelm mit diesem Telegramme einen prinzipiell bahnbrechenden Schritt vollzogen, der ganz besonders von Pariser Seite als der Nachahmung für Frankreich würdig bezeichnet wird. Englands überseeischer Kolonialbesitz ist ein kolossaler, den jeder anderen Macht an Umfang und Werth weit überragender. Also, wird von der öffentlichen Meinung außerhalb Englands gefolgert, möge England sich mit und in dieser ihm von niemand streitig gemachten Domäne nach Belieben häuslich einrichten, möge aber andere Leute in Ruhe lassen und sich ein für allemal daran gewöhnen, daß die Zeit, in aller Welt ohne die mindeste Rücksicht auf den internationalen status quo zu intriguiren und zu hetzen, unwiederbringlich vorüber ist. Es würde in internationaler Hinsicht manches besser und einfacher stehen, wenn England auf seine Politik der Doppelzüngigkeit verzichten müßte. Es sei, abgesehen von der durch das deutsche Veto abgethanen Transvaalaffäre, nur an die lediglich durch englische Wühlereien aufs Tapet gebrachten armenischen Frage, sowie an den venezolanischen Streit erinnert, wo nach den neuesten Meldungen englische Agenten bei dem gegen den Präsidenten Crespo ausgebrochenen Aufstande die Hand im Spiele haben. Möglicherweise dürften auch unter den „Priestern", welche etliche tausend Howas gegen das französische Regiment auf Madagaskar insurgirt haben, englische Missionäre zu verstehen sein. Genug, es fehlt der Welt nicht an Ursachen, dem Kaiser Wilhelm Dank dafür zu wissen, daß er anläßlich eines besonders eklatanten Falles den Engländern klipp und klar ihr Hetz- und Vergewaltigungshandwerk gelegt hat.

— Die „Post" schreibt: Die britische Presse wird aus der Aufnahme, welche die Beurtheilung des kaiserlichen Telegramms an den Präsidenten Krüger in Deutschland gefunden hat, wohl ersehen haben, daß die kaiserlichen Worte aus dem Herzen des deutschen Volkes gesprochen sind, und daß, wie immer sonst dasselbe von Parteihader zerrissen ist, es hier ganz hinter seinem Kaiser steht. Sollte die von anderer Seite angeregte Erörterung der auswärtigen Politik im Reichstage für zweckmäßig erachtet werden, so würde sie zweifelsohne zu einer eindrucksvollen Kundgebung im Sinne des kaiserlichen Telegramms sich gestalten, sodaß, soweit nicht inzwischen bereits Abkühlung eingetreten ist, für einen wirksamen Dämpfer gegenüber der Mehrzahl der britischen Preßorgane gesorgt würde. Ueber die unpassende Sprache der englischen Blätter braucht man sich in Deutschland nicht aufzuregen; es ist die Stimme des bösen Gewissens. Soviel aber ist aus dem Entrüstungsrummel dieser Presse schon jetzt klar, daß es überaus kurzsichtig wäre, zu glauben, daß mit der schmählichen Niederlage des Jamesonschen Freibeuterzuges die Gefahren für die Sicherheit und Unabhängigkeit des Burenstaates überwunden sind. Man wird demnach ernstlich nicht im Zweifel sein können, daß damit nur **ein besonders plumpes und gewaltsames Attentat** auf den Freistaat vereitelt, der Hydra ein Kopf abgeschlagen, sie selbst aber noch entfernt nicht getödtet ist. Hier liegt der springende Punkt für die weitere Behandlung der Sache. Man weiß hier ganz genau, wie wenig Recht die englische Presse hat, auf den Vertrag von 1884 zu pochen. Sorgt die britische Regierung aus eigener Kraft dafür, die dauernde Sicherung der Unabhängigkeit der Transvaalrepublik zu gewährleisten, wozu allerdings auch gehört, daß man die großen Diebe nicht laufen läßt, sondern ihnen das Handwerk gründlich legt, so werden andere Staaten keinen Anlaß haben, sich mit der Sache zu befassen. Kann oder will Großbritannien nicht solche Ordnung im eigenen Hause schaffen, so wird es sich eben nicht wundern dürfen, daß andere Staaten den Schutz des Völkerrechts und der Rechte und Interessen ihrer Landesangehörigen schon im Interesse der Erhaltung des Friedens selbst in die Hand nehmen. So liegen die Dinge eben einfach; tertium non datur. Je eher man sich in dem britischen Volke von dieser Erkenntniß durchdringen läßt, und je eher man zugleich einsehen lernt, daß Deutschland der volle Anspruch auf Gleichberechtigung mit Großbritannien im Rathe der Völker zusteht, um so besser wird es für Großbritannien selbst sein. Angesichts des Erfolges unserer Politik können wir in Deutschland den Verlauf dieses Prozesses bei unseren Nachbarn jenseits der See ruhig abwarten.

** Da die Kommission für das technische Unterrichtswesen demnächst in Berlin nach längerer Pause wieder zu einer Sitzung zusammentreten wird, dürfte es von Interesse sein, einen Blick auf die Entwickelung dieses Unterrichtswesens in den letzten Jahren zu werfen. Daß trotz der Ungunst der finanziellen Lage für die Entwickelung des technischen Unterrichtswesens in stetig steigendem Maße Staatsmittel flüssig gemacht sind, ergiebt eine Betrachtung der Etats der letzten fünf Jahre. Abgesehen von den Fortbildungsschulen in Westpreußen und Posen, deren Unterstützung aus Staatsmitteln auf besonderen Gründen beruht, sind dafür flüssig gemacht: 1891—92: 1 501 063 Mark, 1892—93: 1 589 580 Mark, 1893—94: 1 648 328 Mark, 1894—95: 1 785 556 Mark und 1895—96: 1 947 257 Mark. In diesem fünfjährigen Zeitraum sind mithin die Aufwendungen des Staates für den bezeichneten Zweck um 446 194 Mark oder nahezu 30 Prozent gestiegen.

Was insbesondere die Fachschulen (Baugewerkschulen, Webeschulen, Fachschulen für Metall-Industrie, Zeichnen- und Kunstgewerbeschulen u. s. w.) anlangt, so gestaltete sich die Klimax des Staatsaufwandes in den fünf bezeichneten Etatsjahren folgendermaßen: 396 993 Mark, 975 480 Mark, 1 024 228 Mark, 1 171 456 Mark und 1 263 157 Mark. Der Aufwand stieg mithin in dem Lustrum um 366 164 Mark oder mehr als 40 Prozent.

Von den im Jahre 1891—92 mit Staatsmitteln unterhaltenen 44 Fachschulen sind inzwischen 4, meist unbedeutendere Anstalten, eingegangen, dagegen sind neu hinzugetreten 8 Fachschulen und zwar drei Baugewerkschulen, zwei Webeschulen, eine keramische Fachschule, eine Maschinenbau- sowie eine Kunstgewerbe- und Handwerkerschule. Der Aufwand an Staatsmitteln für diese 8 neuen Schulen beläuft sich für das laufende Jahr auf zusammen mehr als 210 000 Mark.

Sodann sind auch die Staatsschüsse für Fortbildungsschulen von 440 000 Mark im Jahre 1891—92 auf 530 000 Mark im Jahre 1895—96, also um 90 000 Mark oder über 20 Prozent gestiegen.

Man wird in der Annahme sicher nicht fehlgehen, daß auch in dem Entwurfe des Staatshaushaltsetats für 1896—97 eine weitere Vermehrung der Staatsmittel für Zwecke des gewerblichen Unterrichtswesens, sowie die Errichtung einer Anzahl neuer Fachschulen vorgesehen ist.

Köln, 6. Januar. In einer heute von der hiesigen Abtheilung der Deutschen Kolonialgesellschaft einberufenen Versammlung sprach der Generalsekretär der vereinigten Köln-Rottweiler Pulverfabriken Spiecker über den neuesten Gewaltstreich in Transvaal. Sodann nahm die Versammlung einstimmig folgende vom Ober-Staats-Anwalt, Geheimen Ober-Justiz-Rath Hamm begründete Resolution an, welche an den Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe telegraphirt wurde: „Der Reichsregierung wird warmer Dank und volle Genugthuung dafür ausgesprochen, daß dieselbe mit solcher Entschiedenheit für den Schutz der deutschen Interessen und für die Vertheidigung der Selbstständigkeit und des Selbstbestimmungsrechts der südafrikanischen Republik eingetreten ist." Der Vorsitzende der Versammlung, Oberlandesgerichts-Präsident Dr. Struckmann, schloß dieselbe mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser.

Bonn, 5. Januar. Der altkatholische Bischof Reinkens ist gestern Abend gegen 11 Uhr hier gestorben.

Josef Hubert Reinkens war am 1. März 1821 in Burtscheid bei Aachen geboren. Seine Jugend verlebte er in großer Armuth, doch gelang es ihm, noch im 19. Lebensjahre Aufnahme auf dem Gymnasium zu finden und später die Universität und in den Jahren 1847 und 48 das Priesterseminar in Köln zu beziehen. Dann widmete er sich in Breslau dem akademischen Lehrer-Beruf. Seine Stellung als Domprediger in Breslau aber legte er nach mehrjähriger Thätigkeit wieder nieder. Mit Professor Baltzer war er ein Hauptverfechter der liberalen Richtung. Nachdem bereits 1870 eine, allerdings erfolglos verlaufene Disziplinaruntersuchung wegen einer Schrift über das Papstthum gegen ihn angestrengt war, unterzeichnete Reinkens am 26. August die bekannte Döllingersche Erklärung gegen das Vatikanische Konzil, ein Schritt, der am 20. November 1870 seine Suspension ab ordine und das Verbot, Vorlesungen zu halten, zur Folge hatte. 1873 wurde er dann von den Delegirten der Altkatholiken des Reiches zum Bischof erwählt, als welcher er nach seiner landesherrlichen Anerkennung seinen Wohnsitz in Bonn nahm.

Hamburg, 6. Januar. Der „Hamb. Korrespondent" führt offiziös aus, daß der Streit zwischen Transvaal und England keines Untersuchungsausschusses bedürfe, da die Beziehungen der beiden Staaten durch den Vertrag von 1884 genau festgesetzt seien, wonach England keine Schutzherrschaft über Transvaal ausüben könne.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. Januar. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Konstantinopel bestätigen sich die Nachrichten von neuen Gewaltthätigkeiten in Urfa, Biredjik und anderen Orten, während der Ausbruch derselben in Aintab noch im letzten Augenblick verhindert wurde. Nach den bisherigen Ermittelungen beträgt die Zahl der Opfer 3000. Die Schuld an den Ausschreitungen wird Bachri Pascha zugeschrieben, welcher provisorisch den Posten als Vali in diesem Distrikt bekleidet.

Die Feindseligkeiten vor Zeitun sind noch nicht völlig eingestellt; die Operationen der türkischen Truppen zur Einschließung des Platzes werden in der Hoffnung fortgesetzt, mit Hülfe der erwarteten Verstärkungen noch vor dem Dazwischentreten der Vertreter der fremden Konsuln die Bezwingung durchzuführen.

Auf Kreta sind bisher drei Bataillone angekommen, drei weitere folgen nach. Für die neue Organisation eines dritten Korps werden sieben Bataillone gebildet.

Wien, 6. Januar. Der auf den Ausgleich bezügliche Gedankenaustausch zwischen den ungarischen und den betheiligten österreichischen Ministern wird morgen vorläufig abgeschlossen und Ende dieses Monats in Pest weitergeführt, wohin sich alsdann die österreichischen Minister begeben werden.

Pest, 6. Januar. Wie aus Wien gemeldet wird, stattete heute der Ministerpräsident Baron Banffy den Erzherzogen Besuche ab. Die ungarischen Minister kehren morgen Abend hierher zurück. Für jetzt sind die Wiener Besprechungen in der Angelegenheit des Ausgleichs beendet. Ende Januar kommen die österreichischen Minister hierher, um die Verhandlungen fortzusetzen.

Niederlande.

Amsterdam, 3. Januar. Es braucht kaum ausdrücklich gesagt zu werden, daß man hier zu Lande mit peinlichster Erregung den Verlauf der Krise in Südafrika verfolgt hat und noch weniger bedarf es einer besonderen Erwähnung, daß die heute von den Morgenblättern veröffentlichten Berichte über die Hiebe, welche die Buren ausgetheilt haben, in allen Kreisen Jubel und Begeisterung hervorgerufen haben. Unwillkürlich denkt man an die Tage des Februars 1881, wo ebenfalls ein kleines Burenheer der englischen Streitmacht gegenüber stand und sie auf dem Amajuba vernichtete. Bereits vorgestern, als die Schändung des Völkerrechts bekannt geworden war, erließ ein angesehenes Blatt einen Aufruf, um die Buren thatsächlich zu unterstützen, was jetzt ohne Verletzung der Neutralität geschehen könne, da diese ja nicht mit England, sondern mit Räubern, die außerhalb des Gesetzes stehen, zu kämpfen haben. Im Jahre 1881 war es besonders Professor Harting in Utrecht gewesen, der das Mitgefühl und die Begeisterung für die Stammverwandten in Südafrika anzuregen und wach zu erhalten wußte; heute bedarf es einer besonderen Aufforderung nicht mehr, denn, abgesehen von den natürlichen Sympathien, sind auch so viele und so wichtige niederländische Interessen an dem Wohl und Wehe des Transvaal betheiligt, daß es dieses Mal schwerlich bei der bloßen Aeußerung von Gefühlen sein Bewenden haben wird. Erfreulich ist es, daß die Buren im Oranjefreistaat und selbst in Bechuanaland ihren Stammesgenossen zu Hülfe eilen wollen, wenigstens wird aus Bloemfontain heute gemeldet, daß 1600 Buren des Oranjefreistaats sich anschicken, die Grenze zu überschreiten. In England wird man sich über den unvorsichtigen Schritt Dr. Jamesons schon deshalb ärgern, weil die innigste Verbindung der beiden Republiken dadurch von selbst herbeigeführt werden muß und jetzt erst erhält eine vor etwa 14 Tagen hierher gelangte Nachricht, daß der transvaalsche General Joubert von freistaatischen Buren im Oranjestaat aufgefordert worden sei, als Bewerber für die erledigte Präsidentschaft aufzutreten, ihre tiefere Bedeutung. Wenn man die früheren Berichte jetzt wieder durchblättert und sie unter Beleuchtung des Jamesonschen Putsches betrachtet, dann findet man, daß weder Paul Krüger, noch die Regierung besonders überrascht gewesen sein können, als Cecil Rhodes endlich die Mine springen ließ, und es versteht sich von selbst, daß die nöthigen Vorbereitungen zeitig getroffen worden sind, wie sich ja auch an dem dem Flibustierbande rasch bereiteten Schicksal ersehen läßt. Niemand glaubt deshalb auch nur im Entferntesten daran, daß die Unabhängigkeit der Republik ernstlich gefährdet sein würde. Im Jahre 1881 stand diese allein, heute kann sie auf den Schutz und die nachdrückliche Unterstützung wenigstens e i n e r europäischen Großmacht rechnen.

Belgien.

Brüssel, 6. Januar. Das Leichenbegängniß Frère Orbans fand heute unter großer Betheiligung der Bevölkerung statt. Der Leichenfeier im Hotel de Ville, wohin der Leichnam gebracht war, wohnten der Graf von Flandern und der Prinz Albert bei. Alsdann wurde der Leichnam nach dem Nordbahnhof übergeführt. Die Beerdigung findet in Lüttich statt.

Italien.

Rom, 5. Januar. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" aus Massowah sind am heutigen Tage zwei eingeborene Notabeln im Lager von Adigrat angekommen, welche sich aus eigener Initiative zu Ras Makonnen begeben hatten, um für die Einstellung der Feindseligkeiten zu wirken. Sie überbrachten General Baratieri die Grüße Ras Makonnens und theilten ihm mit, Ras Makonnen habe ihnen erklärt, er sei noch immer geneigt, in Friedensunterhandlungen einzutreten und werde, wenn dies nöthig sein sollte, selbst nach Adigrat kommen. Die beiden Notabeln begaben sich sodann nach dem Lager der Schoaner zurück.

England.

London, 5. Januar. Das „Reutersche Bureau" meldet aus Kapstadt vom 31. v. Mts., Sir Cecil Rhodes habe sein Amt niedergelegt, Sir H. Robinson aber habe sich geweigert, die Demission anzunehmen.

London, 5. Januar. Das Kolonialamt veröffentlichte weitere Depeschen aus Südafrika. Chamberlain telegraphirte an den Präsidenten Krüger am 3. Januar, er vertraue auf seine Milde, daß er die Gefangenen nicht erschieße, und fügte hinzu, Sir Cecil Rhodes habe das Gerücht, daß sich eine bewaffnete Schaar in Buluwayo versammle, für durchaus falsch erklärt. Präsident Krüger telegraphirte darauf gestern, er habe keinen Befehl gegeben, die Gefangenen zu erschießen, ihre Sache würde vielmehr streng nach den Traditionen der Republik und in scharfem Gegensatz zu dem unerhörten Vorgehen der Freibeuter entschieden werden. Präsident Krüger fügte hinzu, das Vertrauen zu Sir Cecil Rhodes sei so erschüttert, daß selbst dessen Ableugnung der Vorgänge in Buluwayo mit äußerster Vorsicht aufgenommen werden müsse; zudem habe er selbst soeben Nachrichten erhalten, daß sich Bewaffnete an der Grenze Transvaals zusammenzögen. Er hoffe indessen, daß es dem Einflusse der britischen Regierung und Sir Hercules Robinsons gelingen möge, weiteren Einfällen vorzubeugen. In seiner Antwort drückte Chamberlain das Vertrauen zu der Hochherzigkeit des Präsidenten aus, erklärte, es sei ein Regierungsbeamter nach Buluwayo gesandt, um die Möglichkeit eines weiteren Einfalles zu verhindern, und versicherte dem Präsidenten, er würde genau die Verpflichtungen der Konvention vom Jahre 1884 aufrecht erhalten.

London, 6. Januar. Die „Times" besprechen Chamberlains Telegramm an Krüger, in welchem Chamberlain erklärt, er werde die Londoner Konvention von 1884 aufrecht erhalten. Die britische Regierung werde die herzliche und ungetheilte Unterstützung des britischen Volkes finden, welches im Nothfalle bereit sei, seine gerechten Ansprüche zu vertheidigen und alle unbegründeten Zumuthungen, von wie hoher Stelle sie auch kommen mögen, zurückzuweisen.

„Aber wir werden unsere Auslegung der Verträge nicht ändern und unsere historischen Ansprüche nicht auf Geheiß des deutschen Kaisers aufgeben, noch werden wir verfehlen, dieselben, wenn die Nothwendigkeit eintritt, durch Opfer ähnlich denen, auf die sie gegründet sind, aufrecht zu erhalten. Wir werden durch die deutsche Presse ermahnt, unsere Weltstellung durch eine versöhnliche Haltung gegenüber denjenigen zu sichern, welche uns den größten Schaden zufügen können, selbst wenn solche Versöhnlichkeit uns den Verlust unserer Selbstachtung kostete. Wenn wir einen Rath dieser Art brauchen, werden wir ihn an Stellen suchen, die größere Ansprüche auf unser Vertrauen und unsere Rücksichtnahme besitzen. Aber bei dieser Gelegenheit mag bemerkt werden, daß, sollten wir den jetzt gegebenen Rath befolgen, wir uns nicht Deutschland nähern würden, sondern den Mächten, welche Deutschland vielleicht nicht ganz ohne Furcht betrachtet."

London, 5. Januar. Nach einer aus Havanna hier eingegangenen Depesche begannen die Insurgenten, die Stadt Havanna einzuschließen. Es scheint, daß die spanischen Truppen noch sehr weit entfernt östlich von Havanna stehen.

London, 6. Januar. „Reynolds Newspaper", das bekannte Organ der englischen Sozialdemokraten, dessen Auflage über eine Million Exemplare beträgt, veröffentlicht in seiner gestrigen Wochennummer einen maßlos gehässigen Artikel gegen Deutschland, in welchem es u. A. heißt: „Nicht zum ersten Male versucht Deutschland, England niederzubrüllen. Sein Kaiser hat das Burenvolk, welches unter der Suzeränität unserer Nation steht, zur Abschlachtung gewisser Engländer beglückwünscht. Die deutsche Presse giebt sich höchst frech den Anschein, als habe Deutschland das Recht, in den Angelegenheiten des Transvaals mitzusprechen. Mögen sie es doch versuchen! Dann würde Frankreich eine Gelegenheit haben, Elsaß-Lothringen zurückzubekommen und noch ein Stück deutschen Gebietes obendrein. Die Deutschen und speziell die groben brutalen Preußen bedienen sich bei jeder Gelegenheit der beleidigendsten Sprache gegen England. Sie überfluthen unsere Märkte mit billigem Schundzeug, schicken ihre hungrigen Horden hier herüber, um auf unsere Kosten zu leben. Sie sind Meister in jeder Art der Nachtreterei und Verfälschung. Wohin immer ein Engländer geht, folgt ihm der Deutsche wie ein Aasgeier."

London, 6. Januar. Die „Times" melden aus Newyork, daß nach Berichten aus Washington die amerikanische Regierung entschlossen wäre, bei der Türkei energisch vorstellig zu werden, um für die den Amerikanern zugefügten Schädigungen Ersatz und für die noch in der Türkei lebenden amerikanischen Bürger Schutz zu verlangen. Das Nordatlantische Geschwader werde in das Mittelländische Meer absegeln.

Rußland.

Petersburg, 5. Januar. Der deutsche Botschafter am hiesigen Hofe, Fürst Radolin, ist heute Nachmittag hierher zurückgekehrt.

Bulgarien.

Sofia, 5. Januar. Wie verlautet, wird die Regierung in der Sobranje einen Gesetzentwurf einbringen, durch welchen in Bulgarien die Goldwährung durch Ankauf von Gold und Einziehung von 20 Millionen Silbermünzen eingeführt werden soll.

Asien.

Yokohama, 5. Januar. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Der ganze Distrikt nordöstlich von Tam-sui auf Formosa befindet sich seit dem 28. Dezember im Aufstande. 10 000 Rebellen griffen Thai-pe am 1. Januar an, wurden aber an demselben Tage zerstreut. Weitere Erhebungen werden erwartet.

Amerika.

Washington, 6. Januar. Der Schatzsekretär Carlisle hat ein Zirkular erlassen, welches bekannt giebt, daß versiegelte Offerten auf 100 Millionen mit Koupons versehener oder registrirter, mit 4 Prozent verzinslicher Bonds bis zum 5. Februar Mittags angenommen werden. Die Bonds werden auf 50 Dollars oder auf durch 50 theilbare Summen lauten, werden vom 1. Februar 1895 datirt und nach 20 Jahren in Metall-Geld rückzahlbar sein. Die Käufer müssen die Bonds und die nach dem 1. Februar 1896 fälligen Zinsen in Gold oder in Gold-Zertifikaten

zahlen. Die Zahlungen müssen an das Schatzamt, die Unter-Schatzämter oder in San Francisco zum Wechsel-Kours von Newyork geleistet werden. 20 Prozent sind zu zahlen, sobald die Offerten angenommen sind, hierauf alle 10 Tage weitere 20 Prozent. Die Käufer können jedoch, nachdem die Offerten angenommen sein werden, die ganze Summe in Einem zu zahlen, wenn sie wünschen. Die Bonds werden am 15. Februar zur Lieferung bereit sein. Das Zirkular giebt außerdem bekannt, daß, wenn eine weitere Emission von Bonds zur Aufrechterhaltung der Gold-Reserve des Schatzes vor dem 5. Februar genehmigt wird, versiegelte Offerten auf diese Bonds zu derselben Zeit und zu denselben Bedingungen angenommen werden.

Newyork, 6. Januar. Nach einer Depesche aus Havanna hat die Hauptmacht der Aufständischen unter Gomez und Maceo gestern Batabano, südlich von Havanna, passirt und ist in Pinario angekommen; mehrere Dörfer wurden von ihr in Brand gesteckt. Abtheilungen der Aufständischen unter Nunez Burmudez standen gestern in der Nähe von Managua, zwölf Meilen von Havanna. Tausend Loyalisten greifen in Havanna zu den Waffen; an allen vortheilhaften Punkten der Stadt werden Kanonen aufgefahren.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 7. Januar. In allen deutschen Gauen rüstet man sich, den Tag festlich zu begehen, an welchem vor einem Vierteljahrhundert nach schweren Kämpfen und herrlichen Siegen zu Versailles König Wilhelm I. aus den Händen der Fürsten und freien Städte Deutschlands die deutsche Kaiserkrone entgegennahm und damit das von unsern Vorfahren erhoffte, von den Dichtern lange besungene einige deutsche Reich begründet wurde. Auch in unserer Stadt wird dieser denkwürdige Tag ein Festtag werden, an dem sich alle patriotischen Männer, vor Allem aber die alten Krieger mit Freuden betheiligen werden. Um eine einheitliche Feier zu ermöglichen, hat sich ein Fest-Ausschuß gebildet, dem Männer aus allen Schichten der Bevölkerung angehören und welcher sich mit dem in heutiger Nummer dieses Blattes vorliegenden Aufruf an die Bevölkerung wendet. Die Hauptfeier wird Sonnabend, den 18. Januar, unter Mitwirkung der sämtlichen hiesigen Militär-Kapellen und eines Gesangvereins in den Räumen der Zentralhallen stattfinden. Weiter hat der Stadtkreisverbands-Ausschuß der hiesigen Kriegervereine am Sonntag beschlossen, daß die hiesigen Vereine des deutschen Kriegerbundes am Sonntag, den 19. d. M., Mittags 12 Uhr, von der Lindenstraße aus vor das Kaiser- und Krieger-Denkmal marschiren werden, um daselbst unter Abhaltung einer kurzen Gedenkfeier einen Ehrenkranz niederzulegen.

* Auf dem an der Unterwiek belegenen Karow'schen Kohlenhofe geriethen gestern Nachmittag zwei leere Kohlenwaggons ins Rollen und liefen über die zum Anlegen der Trajektschiffe bestimmte Rampe in die Oder. Der vordere Wagen versank sogleich im Wasser, während der zweite an der Rampe hängen blieb, sodaß derselbe zum Theil aus dem Wasser hervorragt.

— Für den ersten Maskenball, welcher morgen Mittwoch in den Zentralhallen stattfindet, werden großartige Vorbereitungen getroffen, besonders soll die dekorative Ausstattung der Räume so luxuriös gestaltet werden, wie noch nie zuvor, ebenso werden ganz besondere Lichteffekte dabei hervortreten. Unter diesen Umständen dürfte der Besuch auch für Zuschauer zu empfehlen sein.

— Dem Kaufmann Emil Wellnitz zu Stettin ist die Erlaubniß zur Anlegung der fünften Klasse des Venezolanischen Ordens der Büste Bolivar's ertheilt worden.

— Der bisher dem Landrath des Kreises Greifenhagen zur Hülfeleistung zugetheilte Regierungs-Assessor von Boetticher ist der königlichen Polizei-Direktion in Danzig zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden und der Regierungs-Assessor Dr. jur. Ikier aus Aachen dem Landrath des Kreises Greifenhagen bis auf Weiteres zur Hülfeleistung zugetheilt worden.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Die erste Nummer des neuen Jahrgangs der **„Gartenlaube“** ist soeben erschienen. Gediegen ausgestattet, bietet sie eine Fülle interessanten und spannenden Lesestoffes. Eröffnet wird der Jahrgang 1896 der „Gartenlaube“ mit „Fata Morgana“, dem neuesten mit Spannung erwarteten Roman der allbeliebten Erzählerin E. Werner. Ferner enthält die Nummer den Anfang einer reizenden Novelle „Vielliebchen“ von Ernst Eckstein. Von den Artikeln seien nur hervorgehoben: „Das Opfer eines Kaisertraumes“ von Felix Vogt, eine spannende Schilderung der tragischen Schicksale der Kaiserin Charlotte von Mexiko, die auf neuen Quellen beruht und durch ein Bildniß der unglücklichen Fürstin geschmückt ist. Ueber die Gewinnung des Schilfes und dessen Verarbeitung berichtet Richard Nordhausen in einem stimmungsvollen „Havelschilf“ betitelten Bilde märkischen Gewerbefleißes, während Prof. H. Kisch belehrende medizinische Winke in dem Artikel „Wie bekämpft man die Abmagerung?“ ertheilt. Die illustrative Ausstattung der Nummer verdient unsre vollste Anerkennung. In den zahlreichen Holzschnitten, sowie in der farbigen Kunstbeilage, ist in glücklichster Weise sowohl den Anforderungen der Kunst wie dem echt volksthümlichen Inhalt der Bilder Rechnung getragen.

Aus den Provinzen.

Stargard, 4. Januar. Als gestern Morgen in Buchholz die Frau des Tagelöhners Wolfgramm ihrem in der Gutsscheune beschäftigten Manne das Frühstück zutrug, schloß sie ihre zwei Kinder in die Stube ein. Das älteste Mädchen, ein Schulkind, machte sich nun spielend an dem stark geheizten Ofen zu schaffen. Hierbei fing das Kleidchen des Kindes Feuer. Da die zur Hülfe herbeieilenden Personen nicht rechtzeitig in die verschlossene Wohnung dringen konnten, mußte das arme Kind verbrennen.

♂ **Bütow**, 5. Januar. Die gestrige Generalversammlung des ökonomischen Vereins Bütower Kreises in Holz' Hotel wählte zum Vorsitzenden des Vereins an Stelle des bisherigen Vorsitzenden Herrn Kuschel-Bütow, der sein Amt am 17. Dezember v. Js. freiwillig niedergelegt hatte, Herrn Gutsbesitzer Meyer-Lonken, welcher die Wahl annahm. Dem Schatzmeister wurde nach Prüfung der Jahresrechnung pro 1895 durch die Herren Boesel und Meyer von der Generalversammlung Decharge ertheilt. Mit der Abfassung des Jahresberichts pro 1895 wurden die Herren Meyer-Lonken und Plümicke-Petersdorf beauftragt.

Gerichts-Zeitung.

Stettin, 6. Januar. Die erste Schwurgerichtsperiode dieses Jahres wurde gestern mit einer Verhandlung gegen den Bauunternehmer Hermann Stockfisch von hier eröffnet. Die Anklage lautete auf Meineid, dieselbe stützte sich in ihrer Begründung auf ziemlich weit zurückliegende Thatsachen. Im Jahre 1893 hatte der Schlossermeister Wege für einen in der König-Albertstraße aufgeführten Neubau des Angeklagten Arbeiten geliefert, deren Werth mit 189 Mark in Rechnung gestellt wurde. Dem Unternehmer erschien diese Forderung zu hoch, er unterhandelte wegen Herabsetzung derselben und erzielte eine Ermäßigung auf 154,20 Mark. Im November 1893 fand sich darauf der Schlosser Schlott, welcher für Wege arbeitete, mit einer quittirten Rechnung bei Stockfisch ein und erhielt nach Angabe des Letztgenannten 150 Mark, womit die auf 154,20 Mark lautende Forderung beglichen sein sollte. An Wege führte Schlott nur 50 Mark ab und Ersterer mahnte darauf den Angeklagten im Dezember 1893 um Zahlung restlicher 139 Mark, Stockfisch lehnte jedoch unter Berufung auf die stattgehabte Reduktion der Forderung und die in seinem Besitz befindliche Quittung über 154,20 Mark eine weitere Hergabe von Geld ab. Gegen Schlott wurde später ein Verfahren wegen Unterschlagung eingeleitet, das mit Verurtheilung zu einer erheblichen Freiheitsstrafe endete. Auch der Fall Stockfisch kam in jenem Strafprozeß zur Erörterung und behauptete Schlott, er habe von dem Schuldner nur 50 Mark erhalten. Demgegenüber bekundete St. in der Verhandlung vom 22. Juni 1894 vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts unter dem Zeugeneide, daß er in Wirklichkeit 150 Mark bezahlt habe und in einer zweiten Verhandlung vor demselben Gericht am 14. September 1894 wiederholte St. dieselbe Aussage unter Berufung auf den früher geleisteten Eid. In beiden Fällen sollte der Angeklagte wissentlich eine falsche Thatsache beschworen haben, insofern als an Schlott nur 50 Mark gezahlt wären. Der Angeklagte bestritt dies und blieb auch gestern bei der Behauptung stehen, daß er Schlott 150 Mark gegeben habe. Die Geschworenen gelangten nach dem Ergebniß der Beweisaufnahme zu einem Nichtschuldig und erfolgte demgemäß die Freisprechung des Angeklagten.

— Ueber die Gerichtsverhandlung gegen den Bergführer Zachäus Gstrein, in dessen Geleite der Student Paul Modl aus Berlin am 26. August v. J. auf dem Wege über das Gurgler Eisjoch verunglückt ist, erhält die „Frkf. Ztg.“ aus Bozen folgendes Nähere: Gegen Gstrein erhob die Bozener Staatsanwaltschaft die Anklage wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens und stützte diese darauf, daß Gstrein „sich zu der schwierigen Tour habe anwerben lassen, trotzdem ihm die mangelhafte Ausrüstung und die nicht genügende Uebung Modls bekannt waren“. Die mangelhafte Ausrüstung wurde besonders darin gefunden, daß Modl keine Steigeisen bei sich trug, und die geringe Uebung darin erblickte, daß der Bergsteiger immer „abrutschen“ wollte, was alles zu beobachten Gstrein bei der vorher ausgeführten Ersteigung der Wildspitze gesehen haben müßte. Ein fernerer Vorwurf wurde darin gefunden, daß der Bergführertarif für jene Tour zwei Führer vorschreibt, während Gstrein allein mitging. Gstrein, der 32 Jahre alt und seit 1888 zum Bergführer bestellt ist, gab an, daß der etwa 23 Jahre alte Modl, ein kräftig gebauter junger Mann, gerade kein Schnellläufer, aber doch ein guter Geher und tüchtiger Steiger war, der über das Zuckerhütl nach Sölden kam. Die Mitnahme eines zweiten Führers ist im Oetzthale nicht gebräuchlich, unter 500 Bergsteigern nehmen kaum zwei einen zweiten Führer. Ueber den Unfall selbst führte Gstrein noch an, daß er in Folge des Vorhandenseins einer Eisrinne beim Abstiege vom Gurgler Eisjoch eine andere Richtung über Rasen, Fels und Geröll wählte. Bei einem breiten Bande, wo Gstrein den angeseilten Modl noch zur Vorsicht mahnte, begann dieser entgegen der Warnung des Führers sitzend abzurutschen („abzufahren“) und wurde, ehe es Gstrein verhindern konnte, über eine Wandpartie hinausgeworfen, trotzdem daß der Führer das Seil um den rasch eingerammten Pickel geschlungen hatte, so daß er nun selbst mitgerissen wurde. Beide blieben in einer Rinne liegen. Modl hatte den Kopf zerschmettert; er machte noch einige Athemzüge und verschied. Gstrein, selbst schwer verletzt, konnte sich nach einer Viertelstunde zu einer Sennhütte schleppen. Der Vertheidiger Dr. Krautschneider machte geltend, daß im Oetzthale ein Zwang, zwei Führer zu nehmen, nicht bestehe, daß ferner Gstrein dafür, daß er den Uebergang über das Gurgler Eisjoch früher nicht kannte und dennoch die Führung übernahm, kein Vorwurf treffen könne, denn heute sei es etwas Häufiges, daß man Tiroler Führer in fremde Gebiete, in die Schweiz, ja sogar in den Kaukasus mitnehme. Mit Berufung auf das Werk des deutschen und österreichischen Alpenvereins, „Die Erschließung der Ostalpen“, kennzeichnete der Vertheidiger noch den Uebergang über das Gurgler Eisjoch als keine gefährliche Partie, er wies ferner darauf hin, daß die Mitnahme von Steigeisen im Oetzthale durchaus nicht üblich sei, und schloß mit dem Satze: „Nicht der Tourist ist in dem vorliegenden Falle ein Opfer des Führers geworden, sondern dieser wurde ein Opfer des Leichtsinns seines Herrn.“ Das Bozener Kreisgericht sprach den Führer von der ihm zur Last gelegten Anklage frei.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 6. Januar. Ueber einen Doppelmord und einen Selbstmordversuch wird aus dem Nordosten der Stadt berichtet: Seit dem 1. Oktober v. J. hat der nahezu 41 Jahre alte Rollkutscher Karl Baske mit seiner 31 Jahre alten Ehefrau Wilhelmine, geb. Janowski aus Marienwerder, und seinen Kindern, Edmund, 7 Jahre alt, Hedwig, nahezu 5 Jahre alt, und Helene, 17 Monate alt, eine aus Stube und Küche bestehende Wohnung auf dem Grundstück Elisabethstraße 45 inne; die Familie wohnte vorher Barnimstraße 38. Der Mann ist seit Jahren bei einer Speditionsfirma beschäftigt, wird als sehr nüchtern und ordentlich geschildert und hat einen guten Verdienst. Diesen und den größten Theil seiner Trinkgelder lieferte er an die Ehefrau ab, so daß die Familie in recht auskömmlichen Verhältnissen lebte; Frau Baske hielt ihr Hauswesen gut in Ordnung und lebte auch mit dem Manne in vollem Einvernehmen. Seit einiger Zeit kehrte die Frau eine eigenartige Seite ihrem Mann gegenüber heraus. Er sollte sein Frühstück auf dem Rollwagen verzehren, keine Wirthschaft betreten; ja er war seiner Frau, wenn er spät Abends ermüdet nach vollbrachter Tagesarbeit heimkehrte, nicht zärtlich genug. Frau Baske dachte sich die Ehe bezüglich der äußerlichen Aufmerksamkeiten als eine Fortsetzung des Brautstandes. Der Mann führte solche mit dem Ernst des Lebens nicht immer zu vereinbarenden Ansichten der Frau auf Eifersucht zurück, ohne aber der Sache eine tiefere Bedeutung beizulegen. Den übrigen Hausbewohnern war die Familie Baske noch nicht näher bekannt; nur der Verwalter Wannemacher hatte die Frau in der letzten Zeit von einer sonderbaren Seite kennen gelernt; sie hatte von ihm wiederholt die Aufhebung des auf ein Jahr geschlossenen Miethsvertrages verlangt, weil unter ihr zwei Verkäuferinnen wohnten, bei denen es Abends nach Schluß des Geschäfts oft sehr lustig hergehe. Als Frau Baske auch am Freitag wieder mit Klagen erschien, behielt der Verwalter den Miethsvertrag in seiner Wohnung, um die Frau loszuwerden. Bei dieser Gelegenheit fiel ihm der stiere, fast unheimliche Blick der Frau auf. Ohne daß inzwischen etwas Besonderes in der Baskeschen Wohnung bemerkt worden war, kehrte der Ehemann am Sonnabend Abend gegen 9¼ Uhr heim. Kaum hatte er aber die Küche betreten, als er in größter Bestürzung den ihm auf demselben Stockwerk gegenüberwohnenden Obsthändler Noack zu Hülfe rief. Er hatte die beiden Kinder Edmund und Hedwig in einem Bett in der Küche angetroffen, vor deren Lager seine Frau, die dem Mädchen beim Erbrechen den Kopf hielt, ihren Mann einen Augenblick anstarrte, um dann bewußtlos auf einen Stuhl zu sinken. Der rasch benachrichtigte Hausverwalter ließ den Kindern sofort Milch einflößen; der Mutter konnte man indeß von der warmen Flüssigkeit nichts beibringen. Sofort erschien auch der Reviervorstand, Polizeilieutenant Vogel, auf dessen Veranlassung ein Arzt gerufen wurde. Dieser stellte fest, daß die Mutter den Kindern rohe Karbolsäure verabreicht und dann selbst von dem Gift getrunken hatte, pumpte die Magen aus und ließ Mutter und Kinder im Wagen nach einem Krankenhause bringen. Das jüngste Kind war unversehrt geblieben; vielleicht war der Mann zu früh nach Hause gekommen. Frau Baske hatte vor Ausführung der schauerlichen That eine für ihren Mann bestimmte Karte geschrieben, auf der sie Abschied nahm und bat, man möge ihr im Tode das schwarze Kleid anziehen. Der trostlose Mann hat sein jüngstes Kind noch gestern Morgen zu Verwandten nach dem Plauufer in Pflege gebracht. Sowohl Frau Baske, als auch ihre beiden Kinder befinden sich noch am Leben; das Befinden der Mutter ist allerdings viel ungünstiger als das der Kinder. Frau Baske, deren Mund von der genossenen Karbolsäure ganz schwarz geworden ist, leidet furchtbar; es erscheint sehr fraglich, ob man sie wird am Leben erhalten können. Sie liegt auf Station VI der Charitee bei völligem Bewußtsein mit fortwährend geschlossenen Augen, spricht aber wenig. Bezüglich der Beweggründe zu ihrer That hat sie auf Befragen nur angegeben, sie habe ihre Kinder „sehr glücklich machen“ wollen. Ueber das anscheinend durch unbegründete Eifersucht gestörte Verhältniß zu ihrem Manne hat Frau Baske sich bis heute Nachmittag noch nicht geäußert; sie sagt nur, daß sie glücklich gelebt habe. Ob die Frau thatsächlich geistesgestört ist, bedarf noch einer genaueren Untersuchung. Die Aeußerung über das Motiv ihrer That spricht sehr dafür; doch hat man weitere Anzeichen, die auf eine Gestörtheit ihrer geistigen Thätigkeit nach dieser oder jener Richtung schließen ließen, bisher noch nicht wahrgenommen. Die beiden verletzten Kinder liegen auf der Kinderstation der Charitee. Während sie gestern noch schwer krank waren, scheint heute bereits jede Gefahr für ihr Leben beseitigt zu sein; sie fühlen auch keine Schmerzen mehr. Das kleinste Kind, die 17 Monate alte Helene hat, wie jetzt feststeht, kein Gift bekommen. Die Mutter hat, nach ihrem Geständniß, zwar versucht, auch dieses zu vergiften; der Versuch scheiterte aber daran, daß die Kleine von der Flüssigkeit durchaus nichts zu sich nehmen wollte.

— Eine unglaubliche Rohheit hat die Frau des zur See abwesenden Schiffers Bollenius aus Warsingsfehn bei Oldenburg ausgeführt. Ihres zweijährigen Kindes, eines kleinen Mädchens, überdrüssig, verfiel das Weib auf den schrecklichen Gedanken, das Kind in Heisfelde ins Gehölz zu bringen, um es dort umkommen zu lassen. Knaben, welche vor einigen Tagen Nachmittags im Gehölz mit Schlittschuhlaufen sich vergnügten, fanden das noch lebende Kindchen unter Gesträuch und Laubwerk versteckt. Sie brachten ihren Fund schleunigst ins Dorf, wo das Kind bald liebevolle Aufnahme fand und durch warme Nahrung völlig ins Leben zurückgerufen wurde. Die Beine und Füße sollen dem bedauernswerthen Kinde bei der grimmigen Kälte erfroren sein. Am Tage vor dem Auffinden des Kindes ist das herzlose Weib noch in Heisfelde gesehen worden. Es gelang dem Gendarmen, der unnatürlichen Mutter habhaft zu werden und sie ins Gerichtsgefängniß abzuführen.

Berlin. (Der postalische Weihnachts- und Neujahrsverkehr.) In der Weihnachtswoche sind in Berlin angekommen 556 683 Packete, 29 361 Stück mehr als im Vorjahre. Aufgegeben wurden in Berlin 936 690 Packete, um 58 144 Stück mehr als im Jahre 1894. An der Bewältigung dieses kolossalen Verkehrs arbeiteten nach der „N. A. Z.“: 12 821 Beamte, Unterbeamte und Hülfsmannschaften, darunter 1002 Unteroffiziere und Mannschaften der Garnison. Täglich arbeiteten im Dienste der Post 1812 Pferde. — Ebenso gewaltig war das Arbeitsquantum, welches der Neujahrstag der Post brachte. Die Zahl der in Berlin aufgelieferten und bestellten Stadtbriefe betrug 3 229 900 Stück, was eine Steigerung von 107 469 Stück gegen den Jahreswechsel 1894—95 bedeutet.

— Im Jahre 1895 kamen in den preußischen Staatsforsten 9 (im Vorjahre 19) bedeutendere Brandfälle vor, wovon 6 (im Vorjahre 11) durch Fahrlässigkeit entstanden sind. Von diesen Bränden wurden 203,7 Hektar (im Vorjahre 345,1 Hektar) betroffen, und es wurde dadurch auf 188,5 Hektar (im Vorjahre auf 176,1 Hektar) der Bestand ganz oder größtentheils vernichtet. Dabei verbrannten auch 260,2 Raummeter (im Vorjahre 55,9 Raummeter) aufgearbeites Holz. Die 9 Brandfälle vertheilen sich mit 3,1 und 5 auf die Monate April, Mai und Juni.

Posen, 6. Januar. Aus Gnesen wird berichtet: Unweit des Bahnhofes ist der von Thorn kommende Schnellzug mit dem Posener gemischten Zuge zusammengestoßen. Die Lokomotiven der beiden Züge wurden beschädigt, der Gepäckwagen des Posener Zuges zertrümmert, drei darin befindliche Jagdhunde getödtet. Der Führer des Posener Zuges sprang von der Maschine und verletzte sich erheblich. Wen die Schuld an dem Unfall trifft, konnte bisher nicht ermittelt werden.

Passau, 6. Januar. Amtlich wird bekannt gemacht: Gestern ist unmittelbar vor der Ausfahrt des Expreßzuges Nr. 53 Ostende-Wien auf dem hiesigen Bahnhofe der Hauptluftbehälter der Maschine gerissen. Ein Bahnbediensteter wurde getödtet, ein Heizer verletzt.

Weißenfels, 6. Januar. Im Hafenschacht der Fabrik Webau brach Feuer aus und zerstörte den Förderthurm, welcher einstürzte. Der Materialschaden ist sehr bedeutend.

Gotha, 4. Januar. Südlich von Mehlis ist ein Pulverschuppen mit 50 Zentner Inhalt in die Luft geflogen. Obgleich der Schuppen 600 Meter von der Stadt entfernt liegt, richtete trotzdem die Explosion in Mehlis großen Schaden an Gebäuden an. Die Ursache der Explosion ist unbekannt. Es liegt vermuthlich ein Racheakt vor. Der Pulverschuppen gehörte der Firma M. Hermsdorff.

London, 6. Januar. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Durban (Natal) unter dem 31. Dezember: Der am 30. Dezember Abends von Johannesburg abgegangene, mit Passagieren vollbesetzte Postzug stürzte bei einer scharfen Biegung zwischen Dannhausen und Glencoe auf der Natal-Eisenbahn um. Mehrere Wagen wurden völlig zerstört. 13 Todte wurden geborgen, 10 blieben unter den Trümmern; 23 Personen sind schwer verletzt.

Malmö, 6. Januar. Die Zuckerfabrik in dem benachbarten Orte Arlöf ist heute Nacht abgebrannt. Beträchtliche Mengen Zucker wurden durch das Feuer vernichtet; der Gesamtschaden wird auf 2 Millionen Kronen geschätzt. Der Brand war in der Raffinerie zum Ausbruch gekommen.

Schiffsnachrichten.

Amsterdam, 4. Januar. Das englische Stahlschiff „Kensington“ von Calcutta mit 2000 Tons Leinsaat nach Hamburg, ist bei Texel gestrandet. Näheres fehlt.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 6. Januar. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 11,30—11,45, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 10,80 bis 10,90, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,70—8,70. Stetig. Brod-Raffinade I. 23,25 bis —,—, Brod-Raffinade II. 23,00 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,25 bis 23,50. Gem. Melis I. mit Faß 22,50 bis —,—. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 10,85 G., 10,87½ B., per Februar 10,95 G., 10,97½ B., per März 11,05 G., 11,07½ B., per April 11,12½ G., 11,15 B. Ruhig.

Köln, 6. Januar. Feiertags wegen keine Börse.

Hamburg, 6. Januar, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar 10,80, per März 11,05, per Mai 11,20, per August 11,45. Stetig.

Hamburg, 6. Januar, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Januar 70,50, per März 69,75, per Mai 68,00, per September 65,00. Behauptet.

Pest, 6. Januar. Feiertags wegen keine Börse.

Glasgow, 6. Januar, Nachm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 45 Sh. 1 d. Fest.

London, 6. Januar, Vormittags. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 28. Dezember bis 3. Januar: Englischer Weizen 359, fremder 62 188, englische Gerste 1671, fremde 15 850, englische Malzgerste 18 942, fremde —, englischer Hafer 1137, fremder 65 354 Quarters, englisches Mehl 16 577 Sack, fremdes 47 840 Sack und 5 Faß.

Telegraphische Depeschen.

Nizza, 6. Januar. Finanzminister Doumer hielt bei einem gestern hier stattgehabten Bankett eine Rede über das Budget pro 1897 und kündigte offiziell an, daß in dem Budget die Einkommensteuer vorgesehen werden würde. — Der Minister ließ bei allen sich zur Zeit hier aufhaltenden Fürstlichkeiten, u. A. bei der österreichischen Kaiserin, dem russischen Thronfolger und dem Großherzog von Mecklenburg seine Karte abgeben.

London, 6. Januar. (Privattelegramm.) Das erneute Demissionsgesuch des Premierministers der Kapkolonien, Cecil Rhodes, ist nunmehr angenommen. Nachfolger desselben ist Gordon Sprigg, ehemaliger Premierminister der Kapkolonien.

Konstantinopel, 6. Januar. (Privattelegramm.) Die Gerüchte über eine Niederlage der Türken bei Zeitun sollen unbegründet sein. Es schweben Verhandlungen mit den Rebellen.

Wetteraussichten für Dienstag, den 7. Januar.

Ziemlich trübes, nebeliges Wetter mit schwachen nordwestlichen Winden ohne erhebliche Niederschläge und ohne wesentliche Wärmeänderung.

Wasserstand.

Am 4. Januar: **Elbe** bei Aussig + 0,00 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 1,47 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 0,30 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,30 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,52 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,18 Meter, Unterpegel + 0,78 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,35 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,51 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,68 Meter. — Am 3. Januar: **Netze** bei Usch + 0,52 Meter.

Berlin, den 6. Januar 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch. R.-Anl.	4%	105,70B
do.	3½%	104,60G
do.	3%	99,50G
Pr. Cons. Anl.	4%	105,70bG
do.	3½%	104,75B
do.	3%	99,80b
Pr. St.-Anl.	4%	—,—
P. St. Schld.	3½%	100,40b
Berl. St.-O.	3½%	102,50bG
do. n.	3½%	103,40bG
Stett. Stadt-Anl. 94	3½%	102,00B
Wstp. P.-A.	3½%	101,50B
Berl. Pfdbr.	5%	121,50G
do.	4½%	117,70b
do.	4%	111,60G
do.	3½%	105,50G
Kur- u. Nm.	3½%	—,—
do.	4%	—,—
Landsch. Central-Pfandbr.	4%	—,—
	3½%	102,00b
	3%	96,00b
Ostpr. Pfbr.	3½%	100,75B
Pomm. do.	3½%	101,25b
do.	4%	—,—
do.	3%	96,25b
Posensche do.	4%	101,90b
do.	3½%	100,50b
Westf. Pfbr.	4%	104,75G
do.	3½%	—,—
Wstp. rttsch.	3½%	100,70b
Kur- u. Nm.	4%	105,25G
Lauenb. Rb.	4%	105,25G
Pomm. do.	4%	105,25G
do.	3½%	102,50G
Posensche do.	4%	105,25G
Preuß. do.	4%	105,25G
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	105,25G
Sächs. do.	4%	105,25G
Schles. do.	4%	105,25B
Schl.-Holst.	4%	105,25B
Bad. Esb.-A.	4%	104,40G
Baier. Anl.	4%	106,25G
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	98,40bG
Hmb. Rente	3½%	105,00bG
do. amort. Staats-A.	3½%	103,00b
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	155,20bG
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	138,90b
Mein. 7-Gld. Loose	—	23,80G

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—
Berl. Feuer.	144	—,—
„L. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	4000,00B
Colonia	300	—,—
Concordia L.	51	—,—
Elberf. F.	240	—,—
Germania	45	—,—
Mgd. Feuer	240	4995,00b
do. Rückv.	45	—,—
Preuß. Leb.	42	845,00G
Preuß. Nat.	51	975,00B

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	57,40B
Buk. St.-A.	5%	99,80b
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	35,00b
Ital. Rente	4%	84,90b
Mexik. Anl.	6%	91,30b
do. 20 L.-St.	6%	91,50b
Newyork Gld.	6%	114,75G
Oest. Pp.-R.	4⅕%	99,10b
do.	4⅕%	99,30G
do. Silb.-R.	4⅕%	100,10b
do. 250 54	4%	171,75b
do. 60er Loose	4%	151,00G
do. 64er Loose	—	335,00b
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,90b
	5%	103,00b
Oest. Gd.-R.	4%	102,90b
Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	99,90b
R. co. A. 80	4%	101,40b
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	—,—
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	194,00bG
do. 66	5%	162,75G
do. Bodencr.	5%	120,60G
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	86,25bG
Serb. Rente	5%	—,—
do. n.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	103,00bB
do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	105,10G
do. 4 abg.	3½%	105,10G
do. 5 abg.	3½%	100,75bG
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,20bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	112,20G
do.	4%	102,20bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	103,40bG
Pr. B.-B. unkdb. (rz. 110)	5%	116,25G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	108,75G
do. Ser. 8, 9	4%	101,50bG
Pr. B. Cr. Ser. 12 (rz. 100)	4%	101,60bG
Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	104,90bG
do.	3½%	101,20bG
do. Comm.-O.	3½%	100,50bG
Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	100,00bG
do. (rz. 100)	3½%	100,00bG
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	100,00bG
do.	4%	104,80bG
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	110,50B
do. (rz. 110)	4%	108,00bG
do. (rz. 100)	4%	102,50bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	9%	118,00G
Boch. Bw. A.	—	88,75bG
do. Gußst.	4½%	151,10bG
Bonifac.	0	111,00bG
Donnersm.	6%	147,00b
Dortm. St.-Pr. L. A.	1%	46,30bG
Gelsenkch.	6%	173,90b
Hark. Bgw.	0	99,00bG
Hibernia	5½%	174,40b
Hörd. Bgw.	0	11,75G
do. conv.	0	16,40bB
do. St.-Pr.	0	35,10bG
Hugo	7%	—,—
Laurahütte	4%	145,50bG
Louise Tiefb.	0	58,75b
Mk.-Wstf.	6	—,—
Oberschles.	2½%	76,50bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	101,30bG
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—
Saalbahn	3½%	100,10G
Gal. C. Ldw.	4%	99,25b
Gtthb. 4. S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	—,—
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	4½%	103,60G
Koslow-Woronesch gar.	4%	100,10G
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	100,30b
Kursk-Kiew gar.	4%	101,00b
Mosc. Rjäs.	4%	102,75b
do. Smol	5%	104,25G
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	100,00bG
Rjäs.-Kosl.	4%	100,75b
Rjaschk.-Morczansk gar.	5%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	104,00bG
Wladikawk.	4%	101,70bG
Zarsk. Selo	5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4%	123,50b
Marienburg-Mlawka	4%	122,50bG
Ostpreußische Südbahn	4%	118,50bB

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	59,00bG
Frkf.-Güth.	4%	77,00b
Lüb.-Büch.	4%	149,00b
Mainz-Ludwigshafen	4%	120,25b
Marienburg-Mlawka	4%	77,50b
Mckb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	102,40b
Ostp. Südb.	4%	93,00b
Saalbahn	4%	—,—
Starg-Pos.	4½%	—,—
Amstd.-Rttb.	4%	105,50B
Balt. Eisb.	3%	65,50b
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	108,50bB
Gotthardb.	4%	169,90b
It. Mittmb.	4%	88,40b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest	3%	75,40G
Oest. Fr. St.	4%	—,—
do. Ndwstb.	5%	—,—
do. L. B. Elb.	4%	139,50b
Sdöst. (Lb.)	4%	42,50b
Warsch.-Tr.	5%	—,—
do. Wien	4%	270,25b

Bank-Papiere.

Dividende von 1894.		
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	75,60bG
Berl. Cff. B.	4%	130,00G
do. Hdlsges.	4%	149,25G
Bresl. Disc.-Bank	6½%	121,25bG
Darmst.-B.	5¼%	—,—
Deutsch. B.	9%	189,00bB
Dtsch. Gen.	5%	118,00bB

Dividende von 1894.		
Disc.-Com.	8%	206,50b
Dresd. B.	8%	158,60b
Nationalb.	6½%	142,30b
Pomm. Hyp. conv.	6%	142,00bG
Pr. Centr.-Bod.	9½%	176,30b
Reichsbank	6,23%	161,50bG

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	—,—
Souvereigns	20,40G
20 Frcs.-Stücke	16,22b
Gold-Dollars	4,1825G
Engl. Banknot.	20,43b
Franz. Banknot.	81,10G
Oester. Banknot.	168,50bG
Russische Not.	217,25b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	3%	67,00G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	134,75G
Leopoldshall	3½%	87,00G
Oranienburg	6%	152,50G
do. St.-Pr.	6%	153,50G
Schering	15%	241,25b
Staßfurter	11	175,70b
Union	8%	105,00B
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0	3,50G
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	223,75bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	90,75B
Dessauer Gas	10%	200,00b
Dynamite Trust	10%	149,20bG
Harb. Wien Gum.	20%	318,50bG
L. Löwe u. Co.	20	319,00bG
Magdeb. Gas-Ges.	6%	121,75G
Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	197,00G
do. (Lüders)	8%	210,00bG
Grusonwerke	—	—,—
Hallesche	28%	397,90G
Hartmann	7	170,50bG
Pomm. conv.	4½%	66,00bG
Schwarzkopf	12½%	250,25bG
St. Vulc. L. B.	6%	136,50bG
Norddeutscher Lloyd	0	102,50b
Wilhelmshütte	4%	—,—
Siemens Glas	11%	188,90G
Stett.-Bred. Cement	2½%	90,00bB
Strals. Spielkartenf.	6⅔%	124,40G
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	325,00b
Stett. Electr.-Werke	6%	134,50b
Stett. Pferdebahn	3%	103,75b
N. Stett. D.-Comp.	0%	67,50b

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4½ bez. 5, Privatdiscont 2⅝ b.

Wechsel-Cours v. 6. Janr.

Amsterdam	8 T.	2½%	168,35b
do.	2 M.	2½%	167,90b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	81,05b
do.	2 M.	2½%	80,80G
London	8 T.	2%	20,46b
do.	3 M.	2%	20,395b
Paris	8 T.	2%	81,15bG
do.	2 M.	2%	80,85b
Wien, ö. W.	8 T.	4%	168,40b
do.	2 M.	4%	167,30b
Schweiz-Pl.	8 T.	3%	80,85B
Ital. Pl.	10 T.	5%	74,40bG
Petersburg	8 T.	4½%	216,75b
do.	3 M.	4½%	213,95b

Stettin, den 4. Januar 1896.

Warnung.

Das Eis der Gewässer im hiesigen Hafengebiet wird fortwährend durch den Verkehr der Eisbrecher und Dampfschiffe durchbrochen und bietet deshalb durchaus keine sichere Passage für Fußgänger ꝛc.

Vor dem Betreten des Eises der Wasserstraßen im hiesigen Hafen wird daher hierdurch ernstlich gewarnt.

Der Polizei-Präsident.
von Zander.

Auf Grund der §§ 2, 109, 110 des Gesetzes, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung, vom 22. Juni 1889 (Reichs-Gesbl. S. 97), hat der Bundesrath beschlossen:

1. Die lit. a in Ziffer 1 Absatz 2 der Bekanntmachung vom 1. März 1894, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung von Hausgewerbetreibenden der Textilindustrie (Reichs-Gesetzbl. S. 324), erhält folgende Fassung:
   „a) auf die Nebenarbeiten — Spulerei (Treiberei), Scheererei, Schlichterei u. s. w. —, welche zur Herstellung von Geweben, Gewirken und sonstigen Erzeugnissen der Textilindustrie erforderlich sind, sowie"
2. Diese Bestimmung tritt am 1. Januar 1896 in Kraft.
3. Für Versicherte, welche auf Grund dieser Bestimmung der Invaliditäts- und Altersversicherung neu unterstellt werden, tritt, wo nach §§ 156, 157, 159 und 160 der Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes entscheidend ist, an dessen Stelle der 1. Januar 1896.

Berlin, den 9. November 1895.

Der Reichskanzler.
In Vertretung.
von Boetticher.

Vorstehendes wird den Betheiligten hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Stettin, den 30. Dezember 1895.

Der Polizei-Präsident.
von Zander.

Stettin, den 3. Januar 1896.

Bekanntmachung.

Die Anfertigung und Lieferung der Subsellien und Einrichtungsgegenstände für den Neubau der Gemeinde-Doppelschule an der Stoltingstraße hierselbst soll in 4 Loosen, getrennt, im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Sonnabend, den 11. Januar 1896, Vormittags 10 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause, Zimmer 38, angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen, oder gegen Entrichtung von je 75 ₰ für Loos I bis III und von 1 ℳ 50 ₰ für Loos IV von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

RONCEGNO

stärkstes natürliches arsen- und eisenhaltiges Mineralwasser

empfohlen von ersten medicinischen Autoritäten und anzuwenden nach ärztlicher Vorschrift bei **Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria** etc.

Die **Trinkkur** wird das **ganze Jahr** gebraucht. Depots in allen Mineralwasserhandlgn. u. Apotheken.

Gebetswoche.

Dienstag, den 7. Januar, Abends 7 Uhr („Die christliche Kirche").
St. Lukas: Pastor Meinhof.
Peter-Paul: Pastor Mans.
Kirche in Bredow: Pastor Homann.

Eine erfahrene, bewährte Lehrerin ertheilt

Privat-Unterricht

in allen Fächern, sowie in den Fremdsprachen.

Zu sprechen von 9—10 Uhr Vorm. und 3—4 Uhr Nachmittags.

A. St., Pölitzerstr. 4, 3 Tr. r.

Tanz-Unterricht.

Anfang Januar beginnen neue Cirkel und werden Anmeldungen täglich angenommen 11—1 Uhr Vorm., 3—5 Uhr Nachm.

Theobalda Springer,
Louisenstr. 6/7, 3 Tr.

Kirchliches.

Beringerstr. 77, part. r.:
Dienstag Abend 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Prediger Licentiat Dr. Bülmann

Nach Beendigung meiner Studien an den berühmten **Colleges** zu **Philadelphia** und **Chicago** nehme meine während der Dauer eines Jahres unterbrochene Praxis (Damen und Kinder) wieder auf.

Helene Ullrich,
amerik. Zahnärztin. Breitestraße 45.

Stenographischer Verein

zu Stettin,
System Neu-Stolze.

Wir eröffnen am Donnerstag, d. 9. Januar cr., Abends 8½ Uhr in der Prima des Stadt-Gymnasiums einen

Unterrichts-Kursus

in der leicht erlernbaren, zuverlässigen, in den Parlamenten amtlich angewendeten

Stolze'schen

„Stenographie"

unter Leitung des Herrn

M. Raabe,
gepr. Lehrers der Stenographie.

Honorar incl. Lehrmittel Mk. 10.—
Anmeldungen im Unterrichtslokal erbeten.

Der Vorstand.

Staatlich konzessionirte Vorbereitungs-Anstalt für die

Postgehülfen-Prüfung,

Postsekretär **Husen, Danzig,** Kassubischen Markt 3.
Neuer Kursus 12. Januar.

Verein für Handlungs-Commis von 1858.

Hamburg, Kl. Bäckerstraße 32.

Hauptzweck: Kostenfreie Stellenvermittelung.
Ueber **55 000** Stellen besetzt.

Die **Mitgliedskarten für 1896,** die **Quittungen** der **Pensions-Kasse,** sowie der **Kranken- und Begräbniß-Kasse, e. H.,** liegen zur **Einlösung** bereit in der **Zahlstelle** des **Vereins Junger Kaufleute in Stettin, Königsstr. 7, I.**

Der **Eintritt** in den Verein und seine Kassen kann **täglich** erfolgen. Ueber **50 000** Mitglieder

---

Stettiner Musik-Verein.

Freitag, den 10. Januar, Abends 7½ Uhr im Concerthause:

III. Symphonie-Concert.

Solistin: Die Pianistin Frau **Carreno.**

Dirigent: Herr Kapellmeister **Offeney.**

Symphonie g-moll, Mozart. Orchester-Ballade, E. E. Taubert. Ouverture zur Oper „Donna Diana" von Reznischeck. Clavier-Concert es-dur, Beethoven. Nocturne op. 27 Nr. 1, Etüde ges-dur, Polonaise as-dur, Chopin.

Karten zu 3, 2 und 1,50 ℳ bei Herrn **Simon.**

Hamburg-Amerika-Linie.

Directe Postdampfschiffahrt.



Stettin—New-York
Hamburg—Amerika.

Auskunft ertheilen **R. Mügge, Stettin, Unterwiek 7,** sowie die Agenten **O. Sundin, Greifenhagen, Gustav Eberstein, Gartz a./O.**

Bäckerei-Grundstück,

Stadt Vorpomm. v. 3000 Einw., soll weg. Zurücksetz. des Besitzers verk. werd. Preis 3800 Thlr. Anzahl. 3—4000 ℳ. Bäckerei ist über 100 Jahre v. ders. Fam. in Betrieb. **Fritz Kuhr, Lassan i. Pomm.**

An unsere Mitbürger!

Am 18. Januar ist ein Vierteljahrhundert vergangen, seit im Schlosse zu Versailles das neue deutsche Reich errichtet ward.

Ueberall, soweit die deutsche Zunge klingt, rüsten sich deutsche Herzen, diesen hohen Tag festlich zu begehen voll Dank gegen Gott, der in Schlachtenungewittern unser Volk zu einem der ersten im Rath der Völker erhoben hat und in dankbarem Gedenken an Kaiser Wilhelm und seinen unvergeßlichen Sohn, sowie an alle die Helden, die mit ihrem Blut und ihrem Leben unseres Vaterlandes Ehre und Freiheit geschirmt und als glorreicher Siege köstlichsten Preis die Kaiserkrone erstritten haben.

Auch in unserer Stadt sind zahlreiche Männer aus allen Schichten der Bevölkerung zusammengetreten, um eine Feier würdig des Tages und würdig der Stadt zu veranstalten. Sie rufen unsere Mitbürger auf, an dieser Feier theilzunehmen ohne Unterschied des Standes und der Partei, in erhebender Gemeinschaft der Segnungen zu gedenken, welche das Reich uns gebracht hat, und das Gelöbniß zu erneuern, dies Reich mit deutscher Kraft und deutscher Treue zu hüten als das heilige Vermächtniß einer großen Zeit.

Der Fest-Ausschuß.

Haken, Geheimer Regierungsrath und Oberbürgermeister, Vorsitzender. **Abel,** Commerzienrath. **Andrae** (Roman), Rentier. **Dr. Blasendorff,** Professor. **Brüssow,** Rektor. **Dr. Delbrück,** Commerzienrath. **Dilger,** Kaufmann. **Dr. Dohrn,** Stadtrath. **Düsing,** Reg.-Baurath. **Dr. Fabricius,** Ober-Landes-Gerichtsrath. **Gaede,** Major a. D., Stadtrath. **Gast,** Kaufmann. **Greffrath,** Kaufmann. **Gribel,** General-Consul. **Haase,** Stadtrath. **Haker,** Commerzienrath. **Hoeppner,** Landeshauptmann. **Dr. Jacobi,** Regierungsrath. **Jaenisch,** Landgerichts-Präsident. **Kaesemacher,** General-Director. **Koch,** Amtsgerichtsrath. **Dr. Koenig,** Redacteur. **Lemcke,** Gymnasial-Director. **Malkewitz,** Redacteur. **G. Manasse,** Kaufmann. **Mewes,** Premierlieutenant a. D. **H. W. Meyer,** Stadtrath. **Meisner,** Oberst-Lieutenant z. D. **Max Metzler,** Consul. **Dr. Neumeister,** Arzt. **F. Pantel,** amtl. Fleischbeschauer. **Ritschl,** Rechtsanwalt. **Rusch,** Castellan. **Dr. Scharlau,** Sanitätsrath, Stadtverord.-Vorsteher. **Schlutow,** Geh. Commerzienrath. **Dr. Schulz,** Gymnasial-Oberlehrer. **Seeger,** Buchhalter. **Simon,** Obermeister. **von Strantz,** Regierungsrath. **Tiebe,** Gymnasial Oberlehrer. **Waechter,** Geh. Commerzienrath.

Sonnabend, den 18. Januar, Abends 7½ Uhr:

Fest-Feier

in den **Centralhallen.**

Eintrittskarten zum Preise von 4 ℳ, 2 ℳ, 1 ℳ u. 50 ₰ vom 9. Januar ab in den Buchhandlungen von **Saunier** und **Dannenberg** (für die linke bezw. rechte Hälfte des Hauses). Das **Programm** wird am 3, bekannt gegeben. Vorausbestellungen werden bereits entgegengenommen.

Sonntag, den 19. Januar, Abends 8 Uhr:

Fest-Commers

in den beiden Sälen des Concert- und Vereinshauses.

Eintrittskarten zum Preise von 1 ℳ vom 9. Januar ab in der Buchhandlung von **Niekammer** (Kleine Domstraße).

Der Ueberschuß der Einnahme ist für den Fonds zur Errichtung des Kaiser Friedrich-Denkmals bestimmt.

Einkommensteuer!

Ein treuer Rathgeber zur Selbsteinschätzung ist das im Verlage von **A. Riffarth** in **M.Gladbach** erschienene Werkchen

Breuken, Reg.-Rath, (jetzt Ober-Reg.-Rath), **Populäre Anleitung** zur Ausfüllung der **Steuererklärung und Vermögensanzeige.**

Preis nur Mark 1.—

Vorstehendes Werkchen ist nach den Urtheilen vieler hochangesehener und maßgebender Persönlichkeiten und den Stimmen der Presse ein gradezu **unentbehrliches Handbüchlein zur Abgabe einer richtigen Steuererklärung.**

Es versäume deshalb niemand, sich dieses **für jeden Steuerzahler hochwichtige Werkchen** anzuschaffen, was ja bei dem **außergewöhnlich** billigen Preise jedermann ermöglicht ist.

Bestellungen nimmt jede Buchhandlung entgegen.

Ein Gut in Vorpommern,

40 Hektar, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Selbstkäufer bitte ihre Adresse unter **R. U.** in der Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, abzugeben.



Wegen unheilbarer Krankheit beabsichtige ich mein hierselbst belegenes **Grundstück,** bestehend aus einer **Villa** und **2 Nebenhäusern,** zum jährlichen Nutzungswerth von 830 ℳ, **Schuppen, Stallgebäude** und **Tischlerwerkstätte** mit Wohnung ꝛc. freihändig zu verkaufen. Die Gebäude sind fast neu, Gewerbebetrieb mit gutem Erfolg seit 1880. Auch ist das Grundstück wegen seiner schönen Lage am Hafen zu jedem andern Geschäft, namentlich Hotelwirthschaft, geeignet. Ich bemerke noch, daß auf dem Grundstück die Fischereiberechtigung ruht. Auch sind ebenso an schöner Lage zwei übrige **Bauplätze** (Eckplätze) vorhanden. Zu diesem Zweck habe ich einen Termin auf **Montag, den 3. Febr. 1896, Vorm. 10 Uhr,** in meiner Wohnung anberaumt, bei genügendem Gebot wird sofort der Zuschlag ertheilt. Die Uebergabe kann sofort oder im April erfolgen, auch steht die Besichtigung des Grundstücks zu jeder Zeit frei.

Ed. Kagelmacher,
Zimmermeister,
Crampas a. Rügen.

— **62. Auflage** —
des berühmten, einzig in seiner Art existirenden hygienischen Werkes

Die Selbsthilfe,

praktischer Rathgeber für alle Jene, die durch frühzeitige Verirrungen sich geschwächt und leidend fühlen. Sehr nützlich auch für solche, die an Herzklopfen, Angstgefühl und Verdauungsbeschwerden leiden, seiner aufrichtigen Belehrung verdanken jährlich Tausende ihre Gesundheit und Kräftigung. Gegen 1 Mk. (in Briefmarken) zu beziehen von **Dr. L. Ernst,** Homöopath, **Wien, Giselastr. 6.**

Das geläufige Sprechen

Schreiben, Lesen u. Verstehen d. **engl.** und **franz.** Sprache (bei Fleiß und Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in **44** Aufl. vervollk. Original-Unterrichts-Briefe nach der Methode Toussaint-Langenscheidt.

== Probebriefe à 1 Mark. ==

Langenscheidt'sche Verl.-Buchhdlg.,
Berlin SW 46, Hallesche Strasse 17.

Wie der Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Englischen und Französischen gut bestanden.

Bismarck

im 81. Lebensjahre.

Neueste Aufnahme
nach dem Portrait des Dresdener Malers
Gustav Assmuss.

Gediegene Ausführung
in
Farbenlichtdruck
mit Passe-partout,
87 zu 113 Centimeter groß,
à 10 Mark.
empfiehlt

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

8 Stuben.

Berliner Thor, Elisabethstr. 21, Ecke part., herrsch. Wohn., Bade- u. Mdchst., 1.4. o. sof.
Falkenwalderstr. 100a, mit reichl. Zubeh. u. schönem Vorgarten z. 1. April zu verm.
Obere Kronenhofstr. 17a, Vorder- und Hinterbalcon, ohne vis-à-vis, zum 1. April 96.

7 Stuben.

Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, hochherrschaftl. Wohnung. Zu melden 1 r.
Falkenwalderstr. 1, Am Berliner Thor., Eckwohnung, 1. April. Preis 1100 ℳ.
Elisabethstr. 59, 3. Etage, 7 Zimmer mit Balkon und reichlichem Zubehör z. 1. April. Zu erfragen beim Hauswart.
Petrihofstr. 5, 1. Et., eleg. Räume m. rchl. Zb., gr. Balk., Gartenben. ev. Stall. sof. o. sp.

6 Stuben.

Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.
Berliner Thor 5, mit Badestube, zum 1. April
Kronenhofstr. 26, herrsch., Balk., Badst., sf. o. sp.
Preußischestr. 13, I, o. Hth., m. Gart., Badest. Nh. p. r.
Pölitzerstr. 35, p. I., 1 Kab., 2 Balk., Grt., 1. April.
Pölitzerstr. 11, 1 Tr., 1 Wohn. m. all. Zubh. zum 1. April 96 zu verm. Näh. im Laden.
Wilhelmstr. 17, Ecke Karlstr., 1 Tr., neu ren., m. Bdst. u. reichl. Zubeh., sof. o. sp. Näh. 2 Tr. l.

5 Stuben.

Augustaplatz 2 part., Wohnung mit reichlich. Zubehör, einschl. Centralheizung, 1. April.
Augustastr. 8, 2 u. 3 Tr., m. Bdst., ff. o. sp.
Augustastr. 51, I, Sonnens., 1. April, billigst.
Augustastr. 3, mit reichl. Zub., sof. o. spät.
Augustaplatz 1, Warmwasserheizung.
Augustastr. 51, I u. III, Sonnens., Badest., 1. 4. N. II.
Augustastr. 11, I, u. Badest. u. reichl. Zubeh.
Berliner Thor, Elisabethstr. 21, herrsch. Wohn. von 4—5 Zim., Bade- u. Mädchenst., z. 1. 4. Besichtigung v. 11—12. Pass. für Zahnarzt.
Bollwerk 37, II, mit Balkon. Näheres III.
Birkenallee 37, II, Balkon u. Badestube. Näh. beim Wirth Eingang Birkenallee 1 Tr.
Bismarckstr. 9, Erker, Balcon, zu vermiethen.
Falkenwalderstr. 134 (am Thor), I, Balk., sogl.
Falkenwalderstr. 119, herrschaftl. Wohnung, mit auch ohne Pferdestall, 1. April.
Kronenhofstr. 26, p., herrsch., Bdst., rchl. Zb. ff. o. sp.
Kaiser Wilhelmstr. 3, mit Balkon, reichl. Zubehör zum 1 April zu vermiethen.

Kronprinzenstr. 23, Ecke Turnerstr., 1 Tr., m. Badest. u. reichl. Zubeh., p. 1 4 96 N daf.

Kohlmarkt 12|13
ist eine freundl. Wohn. i. d. III. Etage v. 5 Zimmern, Badest. nebst Zubehör zum 1. April c. zu vermiethen.
N. b. **Gust. Toepfer,** Lad.

Moltkestr. 1 (Politzerstr.-Ecke) 3 Tr., 5 Zim (4 Vordz.), Balk., Badest. ꝛc. 1. April. **Schultz.**
Moltkestr. 18, m. Badest. u. Zub. z. 1. April.
Saunierstr. 3, 4 o. 5 Stuben, Badest., Zubeh., z. 1. 4. 96 zu vermiethen. Näh. Hof 1 Tr.

4 Stuben.

Augustastr. 56, 1. April.
Albrechtstr. 7, 2 herrsch. Wohn., rchl. Zub., 1. 4. N. II r.
Burscherstr. 45, I, Eckw., Badest., reichl. Zubh. k. Hth., 1. April.
Bugenhagenstr. 15, o. Hh., m. Grt., Bdst., 1. 4. N. p. r.
Bismarckstr. 14, herrsch. Wohnung v. 4—5 Zim., Balk., Bade- u. Mädchst. Näh. i. Rest.
Burscherstr. 47, 1 Tr., mit Mädchenstube zum 1. April zu verm. Näh. part. r.
Beringerstr. 4, Eckh., m. Badst., Balk., 1. 4.
Elisabethst. 19, hp., I, II, III, herrsch. W. v. 4—5 Stub.
Falkenwalderstr. 119, herrschaftliche Wohnung mit auch ohne Pferdestall, 1. April.
Falkenwalderstr. 116, z. 1. April 96 zu verm. Melden beim Vizewirth, Hof part.
Grabow, Breitestr. 34, Vorderhaus 1 Tr.
König-Albertstr. 34, mit Badestube.
König-Albertstr. 32, Bade- u. Mädchenst.
Kurfürstenstr. 6, ist eine herrschaftl. Wohn. m. Badest. u. reichl. Zubehör z. 1. April 96 zu verm. Näheres beim Wirth daselbst part.

Lindenstraße 25,
1 Treppe, ist die Eckwohnung zum 1. April 1896: 4 Stuben, Küche, Badestube, Kloset, Mädchengelaß, Keller, Bodenkammer zu vermiethen. Zu besehen von 10 bis 1 Uhr Vorm. Näheres bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Tr.

König-Albertstr. 43, I. Balk. u. Badestube.

Lindenstraße 25,
Eingang Wilhelmstr., eine Wohnung von 4 Stuben, Küche, Mädchenkammer, Closet, Badestube, Keller und Bodenkammer zu besehen; bitte zu melden bei Frau Nüske, Wilhelmstraße 20, 1 Treppe, Eingang beim Bäcker.
R. Grassmann, Kirchplatz 3, I.

Prutzstr. 8, mit Badest., sofort oder später.

3 Stuben.

Albrechtstr. 1, 2 Tr., mit Kab., 1. April.
Arndtstr. 40, 1 Tr., mit Zubeh., 1. April.
Bellevuestr. 41, frdl. W. m. Zb., Gartb., 1. April.
Bismarckstr. 7, I, m. Bd.-, Mädchenst., 1. 4. 96
Beringerstr. 4, Eckh., m. Bad., Mädk., 1. 4. 96.
Bäckerbergstr. 4c, I u. III, 2 Wohn. m. Kab. 1. 4.
Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. III.
Bellevuestr. 14, mit Zubehör, 1. April.
Bogislavstr. 13, Ecke Philippstr., 1 comfortable Wohnung m. Zubehör z. 1. April zu verm.
Bellevuestr. 29, I u. II, 3 u. 2 Stuben m. Kab., 450 u. 336 ℳ, zum 1. April zu vermiethen.
Deutschestr. 19, part., p. 1. April.
Deutschestr. 50, Neubau, m. Badest., sof. od. sp.
Frankenstr. 10 sind frdl. Wohn. von 3 zweif. Zimmern nebst Zubeh. u. Wasserl. bill. z. v.
Falkenwalderstr. 120, mit Zubehör, sogleich od. zum 1. April. Näh. part. l.
Falkenwalderstr. 135, m. reichl. Zb., 1. 4.
Grenzstr. 12/13, 1 u. 2 Tr., m. Kb., Ent., Speisek., reichl. Zbh., sof. od. 1. April. Näh. 12, 1 Tr. r.
Hohenzollernstr. 14, Sonnenseite, zum 1. April.
Karlstr. 8, pt., Ecke der Gr. Schanze, zum 1. April 96, mit Erker, Kabinet und Zubeh., auch z. Lad. geeignet. Näh. Gr. Schanze 18, 1.

Kirchplatz 3, 2 Tr.,
Wohnung von 3 Stuben, Kab., Küche, Mädchenkammer, Kloset, Keller, Bodenkammer z. 1. April. Näheres 1 Treppe.

Karlstr. 5, 2 Wohn. m. Zubeh., zum 1. April auch früher. Näheres daselbst part.
Kronprinzenstr. 12, I, m. Bdst., r. Z., 1. 4. 96. N. p. r.

Grabow a. O., Schulstraße 12, eine Wohnung von 3 Stuben nebst Zubeh. u. Wasserleitung per 1. April zu verm.
Lindenstr. 8, II. m. Kabinet, z. 1. April 96.
Prutzstr. 8, mit Zubehör zum 1. April z. v.
Scharnhorststr. 8, m. reichl. Zubeh. z. 1. 4.
Unterwiek 13, zum 1. 4. 96.
Wilhelmstr. 4, 3 Tr. l., m. Kab., Klos., 1. 4.

2 Stuben.

Artilleriestr. 5, freundliche helle Wohnung, Kabinet, Küche, Wasserleitung, sofort.
Albrechtstr. 7, Stfl., u. reichl. Zubeh., 1. 2. N. II r.
Bergstr. 4, Vorderw. m. Kch., Entree m. Wssl. z. 1.
Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts
Bellevuestr. 14, m. Zub. Wasserl., Klos., sof. od. spät.
Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.
Frankenstr. 12, u. Kabinet, mit herrlicher Aussicht, sogleich zu vermiethen.
Hünerbeinerstr. 6, 2 Stuben mit Küche und Zubehör. Zu erfragen 1 Tr.
Kronprinzenst. 12, Stfl. m. reichl. Z. sof. o. sp. N. v. p. r.
2 Stuben, Kammer und Küche zum 1. April. Näheres Louisenstr. 18, 2 Tr.
Oberwiek 43, freundliche Wohnung.
Pölitzerstr. 38, mit Gartenbenutz., 1. Februar.
Petrihofstr. 14, mit Zubehör.
Stoltingstr. 11, mit heizb. Kabinet, zum 1. 4.
Taubenstr. 1, vorn, mit Zubehör, 15 ℳ
Unterwiek 14, Hinterhaus, sofort od. später.
Unterwiek 13, sogleich.
Gr. Wollweberstr. 13, 20—27 ℳ Näh. i. Lad.
Gr. Wollweberstr. 8, v. I, 1 freundliche Wohnung zu vermiethen.
Gr. Wollweberst. 56, Entr., Kch. N. Posamentierl.

Stube, Kammer, Küche.

Burscherstr. 8, sofort zu vermiethen.
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. od. spät.
Grabow, Breitestr. 27, eine Giebelwohnung im Vorderhause v. Stube, Kam., Kch., Entree, z. 1. Februar zu vermiethen.
Fortpreußen 12, m. Wasserleitung u. Zub. zu verm. Zu erfragen 13 unten rechts.
Alte Falkenwalderstr. 14, sofort.
Fuhrstr. 9, 1 frdl. Wohn. im Vdh. f. 10 ℳ
Neu-Torney, Grünstr. 4, Wohn. f. 8 u. 9 ℳ sof.
Grabow a. O., Gr. Wiese 2, sofort zu verm.
Krekowerstr. 21, Stube, 2 Kam., Kch. m. Wssltg. u. Kloset, 15—18 ℳ, sof. Näher. 20a, 1.
Langestr. 38, Seitenfl., sofort.
Gr. Lastadie 11, freundl. Wohnung sofort. Näheres im Laden.

Oberwiek 20a.
Oberwiek 24a.
Oberwiek 15, mit Zubehör, sofort od. spät.
Pelzerstr. 10, 1 frdl. Vorderst. m. Küche z. 1. 2.
Petrihofstr. 14, mit Kloset, sofort.
Rosengarten 40, z. 1. 2., 1 Hofw. z. v. N. I.
Unterwiek 13, sogleich.

Gr. Wollweberstr. 9.
Zu erfragen Gr. Wollweberstr. 8, vorn 3 Tr.
Gr. Wollweberstr. 18, 2 Wohnungen zu verm.
Wilhelmstr. 3, sogl. o. sp. N. b. Wirth v. p.
Zachariasgang 2 u. 6. N. Kirchenst. 9, Dittmer.

1 Stube.

Grabow, Breitestr. 34.
Blumenstr. 14, Vorderst. m. o. o. M. sof. N. I.
Grabow, Breitestr. 27, Vorderh., Stube mit Kochofen, Kammer.
Kirchenstr. 5, eine Kammer für 4 ℳ zu verm.

Kellerwohnungen.

Petrihofstr. 11, ist eine frdl. **Kellerw.** z. v.
Wilhelmstr. 3, St., K., Kch. m. Wsl. N. v. p.

Möblirte Stuben.

Bogislavstr. 36a, II l., 1 gut möbl. Zim. bill.
Heiligegeiststr. 7, 2 Tr., **sof.,** m. sep. Eingang.
König-Albertstr. 55, 2 Treppen rechts, gut möblirtes Zimmer, sofort oder später.

Wilhelmstr. 8, part. rechts,
1 gut möblirtes Zimmer **sofort** zu vermieth.

Schlafstellen.

Burscherstr. 10, H. 1 Tr. r., saub. Schlafst. an einen anständigen jungen Mann.
Lindenstr. 2, Hof 4 Tr. rechts, ein junger Mann findet Schlafstelle.
Philippstr. 71, III r., 1 anst. j. M. f. frdl. Schlfst.
Neuer Markt 9, II, 2 anst. Leute finden sofort oder zum 15. freundliche Schlafstelle.
Schulzenstr. 25, vorn 4 Tr., 1 junger Mann findet gute Schlafstelle.
Gr. Wollweberstr. 8, vorn 1 Tr., ein junger Mann findet Schlafstelle.

Läden.

Laden
mit **Wohnung** sofort zu vermiethen.
Bogislavstr. 3.

Bismarckstr. 7, Ecklad. zu jed. Gesch. pass., a. Wunsch m. Wohn., Bad. ꝛc., Keller. N. III.

Am Bismarckplatz ist die Conditorei z. 1. Juli 96, auch zu andern Zwecken zu vermiethen. Näh. Bismarckstr. 19, 1 Tr.
Grenzstr. 5, Laden nebst Wohnung sofort.
Laden, Wohn., vorz. Kellerei, i. gut. Gegend geleg., sofort. Näh. Heinrichstr. 11 b. W.
Laden m. Wohn., wor. seit Jahr. e. Sattl. m. g. Erfolg betr. w., auch z. jed. and. Gesch. pass., preisw., 1. April. Z. erfr. b. F. Hohn, Giesebrst. 13.
Züllchow, Bahnstr. 1, Laden mit Wohnung unter sehr günstigen Bedingungen, sehr billig. Zu erfragen bei **Vierow.**

Comtoire.

Zimmerplatz 2, Ecke Sellhausbollwerk, Comtoir von 2 Zim. z. 1. April 96 z. v. N. das. III l.

Lagerräume.

Alte Falkenwalderstr. 13, od. Werkst., sofort.

Werkstätten.

Tischlerwerkstatt als Vereinssaal zu vermieth. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, unter Chiffre H.
Louisenstr. 21, **Werkstatt,** gr., hell, a. a. Lagerr.

Handelskeller.

Bismarckplatz, (straße 19) ist der Gemüsekeller sogl. zu verm. Näh. I r.

Stallungen.

Fichtestr. 13, 1 Pferdestall mit Wagenremise u. Futterraum ꝛc. f. Droschkenbes. sof., 1 Entresol zum 1. 2. Näh. beim Wirth part.
Petrihofstr. 5, mit Rem. u. Kutschergel. ff. o sp.

Wohnungsgesuche.

Wohnungsgesuch.
Gesucht von ruhigen Miethern z. 1. April eine Part.-Wohnung (Sonnenseite) von 3 Zimmern u. Kabinet. Gefl. Offerten unter **B. B. 500** in der Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

1 Wohnung von 3 Zimmern u. Zubehör nebst Comtoir und kleiner Schlosserwerkstätte, als auch auf d. Hofe bedeckt od. unbed. gelegener Lagerr. z. 1. 4, Geg. Lastadie o. Silberwiese, gef. Off. u. Chiffr. S. 3 i. d. Exp. d. Bl. Kohlm. 10.

Falsches Spiel.

Roman von C. von Linden.

(Nachdruck verboten.)

55)

Der Mond warf sein fahles Licht auf John Alting, der lang hingestreckt im Grase lag, das gespenstisch blasse Gesicht mit den geschlossenen Augen zum Himmel gerichtet.

Wie lange er hier gelegen hatte, konnte vielleicht nur Joe Catton ungefähr beurtheilen, der raschen Schrittes daher kam, und von jähem Schreck erfaßt wurde, als sein gewohnheitsmäßig umherschweifender Blick auf die Gestalt im Grase fiel.

Als er John Alting erkannte, stand er erst starr wie von Entsetzen gelähmt. Bei ihm niederknieend, wußte er sofort, wie dies hatte geschehen können.

Ist ihm mal wieder die Wuth mit der Vernunft durchgegangen," murmelte er, „hat natürlich den Gaul gemißhandelt, bis er ihn auf den Boden gelegt hat. Ist Dir ganz recht geschehen, old boy, gönn' Dir den Denkzettel. Verdammt, er ist ja ganz durchweicht, wird also blindlings in den Teich hinein gejagt sein. Ja, John Alting, dies Wasser ist etwas breit, um hinüberzusetzen, aber dumm ist die Geschichte auch für mich, mein werther Sir!"

Er erhob sich, tauchte sein Taschentuch in's Wasser, um ihn durch die kalte Waschung zu beleben, und suchte ihm dann, als dies wirkungslos blieb, etwas Cognac, den Joe Catton stets zur Stärkung bei sich führte, einzuflößen. Es war vergebliche Mühe, hier konnte wohl nur ärztlicher Beistand nützen. Ohne weitere Zeitverschwendung machte er sich auf den Weg nach dem Lindenhagener Herrenhause, das er durch den Wald, der zum Gute gehörte, in einer halben Stunde erreichte.

Wider Erwarten brannte in einigen Zimmern noch Licht, wenn auch das Haus bereits verschlossen und die Mehrzahl des Gesindes längst zur Ruhe gegangen war.

Ob die Lady ihren Geliebten wohl noch erwartet hatte? fragte sich Catton, nun, dann mußte sie jetzt mit ihm fürlieb nehmen. Joe grinste bei diesen absonderlichen Gedanken.

Ohne Weiteres klopfte er mit kräftigen Schlägen an die Thür, was er zweimal wiederholen mußte, bis eins der erleuchteten Fenster im ersten Stock geöffnet wurde.

„Wer ist da?" rief eine weibliche Stimme, „Du bist es doch nicht schon, Onkel?"

„Nein, meine gnädige Lady, ich bin es nur, Joe Catton —"

„Wie könnt Ihr Euch unterstehen, hier solchen Lärm zu machen, unverschämter Mensch?"

„Mein Herr liegt draußen am Grenzteich, das Pferd wird ihn abgeworfen haben, er ist bewußtlos —"

„Von wem sprecht Ihr?"

„Vom jungen Herrn von Alting, er wollte noch hierher, meine Lady!"

Das Fenster wurde zugeschlagen, Joe hörte, wie drinnen heftig die Glocke gezogen wurde. Nach kaum zwei Minuten stand er vor Ebba Regina, der er einen kurzen Bericht abstattete, während sie kalt und ruhig dem Diener und einer Dienstmagd ihre Befehle ertheilte.

In kurzer Zeit standen mehrere Knechte bereit, den Verunglückten auf einer mit Decken und Kissen belegten Bahre herzubringen. Joe Catton mußte den Zug begleiten und der Diener mit einem Telegramm nach der Station fahren, um den Arzt aus dem nahen Flecken herzubeordern und ihn dort mit den Wagen zu erwarten.

Wo Ebba Regina befahl, da ging alles wie am Schnürchen. Als man John Alting, der noch immer kein Lebenszeichen von sich gab, in's Herrenhaus trug, hatte die junge Dame ihn an der Schwelle empfangen, ohne bei seinem Anblick mit der Wimper zu zucken.

„Eine ganze Lady!" dachte Joe Catton, von aufrichtiger Bewunderung erfüllt, „die paßt für John Alting, als wäre sie eigens für ihn geschaffen worden. Na, die wird Dich schon herauskuriren und Dir die fehlende Vernunft beibringen, old boy!"

Ebba Regina stand vor dem Bett, auf das der Verunglückte hingestreckt worden war und betrachtete ihn aufmerksam, wobei ihre Gedanken kein Haarbreit von ihrer logischen Bahn abwichen. Eine hellbrennende Lampe warf ihr Licht auf das weiße unbewegliche Gesicht des jungen Mannes, das jetzt eine klassische Schönheit besaß, welche durch die wildflackernden Augen nicht mehr beeinträchtigt wurde.

„Du mußt noch ganz anders werden, Hans Joachim," sprach sie halblaut, „die Wildheit hat Dich in den Sand gestreckt, Dich, den Unbesiegbaren!"

Plötzlich schien sie von einem Gedanken erschreckt zu werden. Das Duell! — Wie würde sich der adlige Gegner freuen, so leichten Kaufs davon zu kommen, und ihn vielleicht gar hinterrücks der Feigheit bezichtigen. — Nein, das ging nicht an, er war sicherlich nur zu hart aufgeschlagen, und davon bewußtlos geworden. Brauchte sie unthätig zu bleiben? — Sie besaß ja genug belebende Essenzen, um die Ohnmacht zu bannen.

Ebba Regina machte sich energisch ans Werk, aber auch Ihre Essenzen halfen so wenig wie Joe Cattons Cognac.

War er verwundet? — Sie hob vorsichtig sein Haupt, und konnte einen leisen Schreckensschrei nicht unterdrücken. Ja, dieses willensstarke Weib, das dem Gefühle niemals eine Macht über sich eingeräumt, bebte wie im Fieber und mußte sich Gewalt anthun, um das Haupt des Mannes wieder sanft niedersinken zu lassen. Sie hatte eine Wunde gesehen, so schrecklich, so grauenhaft, daß Thränen ihren Blick verdunkelten, Thränen, die ungehindert ihre Wangen netzten, und die sie bei Andern stets verspottet und verlacht hatte.

Liebte sie ihn jetzt erst, den schönen Alting, nun er so bleich und still vor ihr lag? — Es schien so; wer kann ein Frauenherz ergründen? — Der furchtbare Gedanke, daß er ihr durch den Tod entrissen werden könnte, durchzuckte ihr Herz wie ein elektrischer Schlag, wie die Empfindung körperlicher Schmerzen.

Die stolze Ebba Regina sank auf die Kniee und bedeckte die schlaff herabhängende Hand mit Küssen.

„Du darfst nicht sterben, mein Geliebter," schluchzte sie fassungslos, als hätte urplötzlich eine fremde Macht über sie Gewalt erhalten. „Ich liebe Dich, Hans Joachim, und wärest Du kein Alting, sondern ein namenloser, abenteuerlicher Betrüger, ich würde Dich auch dann noch lieben."

Der wilde John hörte diese Worte nicht, die ihn sonst wohl in einen Glücksrausch versetzt hätten. Ebba Regina aber erhob sich müde, als ob eine Last auf ihr läge und sank in einen Sessel, den Blick unverwandt auf das bleiche Gesicht des Geliebten gerichtet.

Plötzlich hob sie das Haupt und lauschte, ein Wagen rollte vor die breite Freitreppe. — Sie warf einen Blick auf die Stutzuhr und erschrak. Melweg hatte am Abend telegraphirt, daß er mit dem Nachtzuge heimkehre, also ein Wagen rechtzeitig auf der Station halten solle. Jetzt war's schon zu spät, der Zug längst vorüber, wie hatte Sie das nur vergessen können. Oder, war er vielleicht mit dem Arzt gekommen, der ja mit diesem selben Zuge hatte fahren müssen? Es war ihr, als habe sie Blei in den Gliedern, als sie sich erheben wollte, um sich selber davon zu überzeugen. In diesem Augenblick wurde aber die Thür schon geöffnet und der Arzt trat ein, von Melwig, der sehr erregt schien, gefolgt.

„Gottlob, daß Du da bist, Onkel!" sagte Ebba Regina, nachdem sie die tiefe Verbeugung des Arztes mit einem Kopfnicken erwidert hatte, sich mühsam erhebend.

Melwig betrachtete sie erstaunt.

„Was hast Du, mein Kind?" fragte er, ihre Hand fassend, „sieht es so schlimm mit ihm aus? Catton meinte, es hätte nichts auf sich."

Fortsetzung folgt.

Anthracite-, Cannel-, Schles. Engl. Steinkohlen, Braunkohlen, Coke, Briquettes Prima Qualität bei billigster Berechnung frei Haus aus meinem **Central-Kohlen-Depot.**
Bestellungen daselbst oder im Comtoir **Breitestrasse 34** erbeten. **Wiederverkäufern besondere Vorzugspreise.** **James Stevenson.**

J. Lesser & Co., Mönchenstr. 20|21.

Großer Ausverkauf aussortirter Waaren.

Briefe
an Seine Heiligkeit den Papst
von **R. Grassmann**

sind in Buchform erschienen und zum Preise von 50 Pf. zu beziehen durch

R. Grassmann's Verlag in Stettin.

Nach auswärts werden die Briefe nur gegen Vorausbezahlung von 50 Pf. franko zugesandt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Sally Wittkowsky [Stettin]. Herrn Radde [Neustettin]. Herrn Max Kallenbach [Stolp]. Eine Tochter: Herrn Rich. Kosbadt [Wolgast].

Verlobt: Fräul. Augusta Fromm mit Herrn Carl Wittenberg [Benzin-Stolp].

Gestorben: Frau Elwine Prehn geb. Reuter [Anklam]. Herr August Schulz [Kolberg]. Frau Henriette Steinkrauß geb. Tiegs [Kolberg]. Fräul. Mathilde Augustin [Stettin]. Frau Louise Potolowsky [Berlin]. Frau Charlotte Drews [Stargard]. Frau Gustava Haeckermann geb. Christen [Barth]. Herr Gustav Pelikan [Stralsund]. Fräul. Wilhelmine Hardies [Köslin].

Das **Johanniter-Krankenhaus** hat für das Jahr 1896 wieder sein

Dienstboten-Abonnement

eröffnet und wird im Interesse der Herrschaften hieran höflichst erinnert.

Züllchow, d. 3. Januar 1896.

Lange,
Inspector d. Johanniter-Krankenhauses.



Bockmühlen- u. Bäckerei-Grundstück mit Wohnhaus, Stall u. Scheune, in vorzüglichem Bauzustande u. 40 Morgen leichtem Roggenboden, 1 Meile von Stettin gelegen, ist billig d. Herrn **R. Budig, Stettin,** zu verk. oder zu verpachten. — Verl. M 14,000 Pomm. Prov.-B.

Bibeln
und
Neue Testamente
der
Preuß. Haupt-Bibel-Gesellschaft
empfiehlt in einfachen und eleganten Einbänden

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 u. Kirchplatz 4.

Keine kalten und nassen Füße mehr!

Schwammsohlen neuester Erfindung, alles Dagewesene bis jetzt übertreffend, empfiehlt

Karl Kratzsch,
Frauenstr. 49.

An unsere Mitbürger.

Der Winter und mit ihm die größere Noth in vielen Familien ist wieder eingekehrt. Da kommen denn auch die Unterzeichneten mit der noch nie umsonst gethanenen Bitte: **Helft uns der größten Noth steuern, indem ihr uns die Mittel gewährt, die ärmsten Kinder unserer Volksschulen mit warmem Mittagessen zu versorgen.**

Die Redaktion dieser Zeitung, sowie die Unterzeichneten sind bereit, Gaben in Empfang zu nehmen, über deren Verwendung später öffentlich Rechnung gelegt wird.

Stettin, im Januar 1896.

Das Komitee für Ferienkolonieen und für Speisung armer Schulkinder.

Erblandmarschall Graf **von Flemming-Benz,** Ehrenmitglied.
Stadtschulrath **Dr. Krosta,** Vorsitzender.
Geheimer Kommerzienrath **Schlutow,** Schatzmeister.
Rektor **Sielaff,** Schriftführer.
Geh. Sanitätsrath **Dr. Brand.** Kaufmann **Carl Friedrich Braun.** Stadtrath **Couvreur.** Pastor prim. **Friedrichs.** Kaufmann **Greffrath.** Ober-Regierungsrath **Schreiber.** Rektor **Schneider.** Kaufmann **Tresselt.** Chefredakteur **Wiemann.**

Für Hausbesitzer.

Deutscher Hausbesitzer-Kalender

mit den wesentlichsten Bestimmungen über Miethsrecht, Hypothekenwesen, Grundstückskauf 2c. à 1 Mark.

Grundstücks-Contobücher
à 60 Pfg.

empfiehlt

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 u. Kirchplatz 4.

Schleuderhonig, gar. rein, p. Pfd. 65 ₰ vorräthig **Klosterhof 14, II.**



Cravatten-Fabrik Blömer & Co.,
St. Tönis-Crefeld 29.

Billigste Bezugsquelle aller Arten Cravatten. Stoffmuster und illustrirte Preisliste gratis und franko.

Neuestes hygienisches **Schutzmittel** für Frauen (ärztlich empf.). Einfachste Anwendung, Beschreibung gratis per Kreuzband. Als Brief geg. 20 ₰-Marke f. Porto

R. Oschmann, Konstanz E. 4.

Die weltbekannte
Bettfedern-Fabrik
Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstr. 46,
versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 M.) garant. neue vorzügl. füllende **Bettfedern,** das Pfd. 55 Pf., **Halbdaunen,** das Pfund M. 1,25, **h. weiße Halbdaunen,** d. Pfd. M. 1,75, **vorzügl. Daunen,** das Pfd. M. 2,85. **Von diesen Daunen genügen 3 Pfd. z. größt. Oberbett.**
Verpackung wird nicht berechnet.

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig und schönschmeckend, versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Postkollis von 9 Pfund an zollfrei.

Ferd. Rahmstorff,
Ottensen b. Hamburg.

Ein Kinderwagen, Bettkasten und Heckbauer ist billig zu verkaufen König-Albertstr. 24, 1 Tr. l.

Pianino mit **schönem Ton,** sauber erhalten, ganz **billig** zu verk. Bogislavstr. 46, part. rechts.

Die Gartenlaube.

Der neue Jahrgang 1896 beginnt soeben.

Abonnements-Preis vierteljährlich nur 1 Mark 75 Pf.

Romane und Erzählungen, welche demnächst erscheinen:

E. Werner: „Fata Morgana".
Rudolf Lindau: „Der Klageschrei".
Marie Bernhard: „Fredy".
W. Heimburg: „Trotzige Herzen".
Hans Arnold: „Teckel auf Reisen".
Ernst Eckstein: „Vielliebchen".

Belehrende und unterhaltende Beiträge erster Schriftsteller. Künstlerische Illustrationen. — Ein- und mehrfarbige Kunstbeilagen.

Man abonniert auf die „Gartenlaube" in Wochen-Nummern bei allen Buchhandlungen und Postämtern für 1 Mark 75 Pfennig vierteljährlich.

Durch die Buchhandlungen auch in Heften (jährlich 14) à 50 Pf. oder in Halbheften (jährlich 28) à 25 Pf. zu beziehen.

Probe-Nummern sendet auf Verlangen gratis u. franko

Die Verlagshandlung: Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.

Bekanntmachung.

Den geehrten Bewohnern von Greifenhagen, insbesondere meiner werthen Kundschaft theile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich vorläufig von der regelmäßigen Lieferung meines Petroleums aus dem Grunde Abstand habe nehmen müssen, weil mir von Seiten der Behörde gesagt worden ist, man würde mein Fuhrwerk beschlagnahmen, sobald ich dort wieder erscheinen sollte. Auf Grund welcher Bestimmung oder welchen Gesetzes dies geschehen kann, ist mir völlig unklar. Aber ich kann mich dieser Maßregel nicht aussetzen. Die bezüglichen Bestimmungen und namentlich insbesondere der § 56 der Gewerbe-Ordnung haben mit meinem Petroleum-Versandt-Geschäft absolut nichts zu thun, da ich nicht mit Petroleum hausire. Ich betreibe mein Geschäft kaufmännisch, genau in derselben Weise wie die Herren Materialisten von Greifenhagen, indem ich durch meine Reisenden Bestellungen aufnehmen lasse und in verschlossenen Kannen oder in Fässern den Kunden das bestellte Quantum zusende. Dies ist in allen Städten Gebrauch, und wird dieses vom Publikum dankbar anerkannt, nur in Greifenhagen soll es unzulässig sein. Es ist ferner gesagt worden, daß mein Fuhrwerk in den Straßen Greifenhagens wegen der damit verbundenen Gefahr nicht fahren dürfe. Ich möchte darauf erwidern, ob es nicht viel gefährlicher ist, wenn die Straßen und Bürgersteige von Greifenhagen als Petroleum-Lager benutzt werden, denn es kommt nicht selten vor, daß Tage und Nächte hindurch eine Reihe von Fässern Petroleum auf offener Straße umherliegen, und wie mag es in den Lagerräumen der Herren Materialisten aussehen! Welche Gefahr dies für die Bewohner sein dürfte, überlasse ich der Beurtheilung des geehrten Publikums. Ich werde also für die Folge mein Fuhrwerk, wie schon gesagt, vorläufig nicht nach dort schicken, bitte aber das geehrte Publikum, welches mein ganz vorzügliches Petroleum weiter zu haben wünscht, per Postkarte bei mir zu bestellen und werde alsdann das gewünschte Quantum zusenden.

Hochachtungsvoll!

Paul Rehfeldt,
in Firma: **Hugo Kriesen & Co. Nachfl.,**
Grabow-Stettin, Birken-Allee 3b.



Dr. med. J. U. Hohl's
Blutreinigungspulver.

Dieses vortrefflich wirkende in 40jähriger Praxis erprobte Präparat ist in Schachteln à M 1,25 stets vorräthig in Apotheken; ferner in Stettin: **Apoth. Mayer.** Bestandtheile: Burgundisches Harz 3,0, Guajakharz 2,0, Stiefmütterchen 2,0, Fichtenknospen 1,0, Schafgarben 1,0, Ringelblumen 2,0, Sasch. alb. 12,0.

Eine leistungsfähige Fabrik **halbwollener Waaren** (Mühlhausen) sucht zum provisionsweisen Verkauf ihrer Artikel für Vor- und Hinterpommern einen geeigneten

Vertreter,

welcher diese Provinzen regelmäßig bereist und bei der Kundschaft gut eingeführt ist.

Offerten mit Angabe von Referenzen sub **F. 104** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Heirath. 200 reiche Parthien sende sofort. **Offerten-Journal** Charlottenburg 2. Berlin.

Auf Westen

werden geübte Nähterinnen in u. auß. dem Hause verl. **C. Krüger,** Stoltingstr. 3, v. 3 Tr.

Centralhallen.

Mittwoch, den 8. Januar 1896:
Erster großer
Masken-Ball
mit großer
Preis-Vertheilung
für die drei schönsten
Damenmasken

und zwar I. Preis Mk. 50.—, II. Preis Mk. 30.—, III. Preis Mk. 20.—, für die originellste **Herrenmaske** 3 Fl. Sect.

Die Preisvertheilung erfolgt auf Grund von Stimmzetteln, welche sich an jeder Ballkarte befinden u. welche von dem Inhaber der nach seiner Meinung schönsten Maske zu übergeben ist. Diejenige **Damenmaske,** welche die größte Anzahl Stimmzettel aufweist, erhält den I. Preis, die nächste den II. und die folgende den III. Preis. Ebenso diejenige **Herrenmaske,** welche die meisten Stimmzettel hat, erhält 3 **Flaschen Sect.**

Preis-Vertheilung punkt 1 Uhr.

Von 10—11 Uhr auf der Bühne:

Specialitäten-Vorstellung.

2 große Musikkapellen.

Großartige Decoration des Ballsaales, speciell für diesen Tag **neu** angefertigt.

Einlaß u. Kassenöffnung 8 Uhr. Anfang 9 Uhr.

Damenkarten M 1, Herrenkarten M 2. Ganze Logen zu 4 und 6 Plätzen werden à 8 und 12 M reservirt.

Der Eintritt in den Ballsaal ist nur im Masken- od. Gesellschafts-Anzug gestattet.

Zuschauerkarten I. Platz 0,75, II. Platz 0,50.

Masken-Garderobe für Damen und Herren im Etablissement. Vorverkauf für Ballkarten **Emil Kobow,** Breitestr. 53/54, Moltkestr., Reifschlägerstr. 19, **Lindau & Winterfeld,** Kohlmarkt 2 u. Paradeplatz 8, Ecke Breitestr., **Neumann** aus Berlin Langebrückstr. 8, pt., sowie im Bureau der Centralhallen von 11—1 und 6—10 Uhr.

Stadt-Theater.

Dienstag: Ungrader Abonnementstag.
Bons mit 50 ₰ Aufzahlung.

Der Apotheker.
Oper in 1 Akt von Haydn.
Hierauf:
Die Regimentstochter.
Oper in 2 Akten von Donizetti.

Bellevue-Theater.

Dienstag Gastspielpreise. (Bons ungiltig.)
Drittes Gastspiel der Frau
Hedwig Niemann-Raabe.
Ein Tropfen Gift. Schauspiel in 4 Akten v. Oscar Blumenthal.
Hertha — Fr. Hedwig Niemann-Raabe a. G.
Mittwoch Nachm. 3½ Uhr: (Parquet 50 ₰.)
Zum **22.** und **letzten** Male:
Aschenbrödel
oder: **Der gläserne Pantoffel.**
Abends 7½ Uhr: **Gastspielpreise.** (Bons ungiltig.)
4. Gastspiel der Frau **Hedwig Niemann-Raabe.**
Madame Sans-Gêne.